Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 155. Montag den 6. Juli 1840.

Nächsten Dienstag den 7ten d. M. wird die hiesige Universität in der Aula Leopoldina Vormittags um 11 Uhr eine solenne Trauer-Feier zum dankbaren Andenken an Se. Hochselige Majestät Friedrich Wilhelm III. begehen, wozu das theilnehmende Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird.

Breslau, den 5. Juli 1840.

Rektor und Senat der Königl. Universität.

Inland.

Berlin, 2. Juli. Se. Majestät der König haben gestern im Schlosse Sanssouci dem Fürstlich Lippeschen Schloßhauptmann von Funk-Senftenau eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben ein auf das Ableben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungs-Antritt sich beziehendes Schreiben Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Lippe-Detmold entgegenzunehmen geruht.

Angekommen: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Dr. Graf von Sedlnitzky, von Breslau. — Abgereist: Se. Excellenz der Großherzogl. Badische General-Lieutenant und Divisions-Commandeur, Freiherr Stockhorner von Starein, nach Karlsruhe. Der General-Major und Inspekteur der Artillerie-Werkstätten, von Reindorf, nach Neiße.

Die Staatszeitung enthält folgende Berichtigung: „Die in Nr. 180 der St.-Ztg. gemeldete Abreise Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich Wilhelm von Nassau hat nicht stattgefunden."

Berlin, 3. Juli. Se. Majestät der König haben heute im hiesigen Schlosse dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Königlich Hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant von Berger, demnächst dem Königlich Würtembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant, Grafen von Bismarck, Privat-Audienzen zu ertheilen und aus den Händen derselben die für sie ausgefertigten Beglaubigungs-Schreiben ihrer Monarchen entgegenzunehmen geruht. — Se. Majestät der König haben heute im hiesigen Schlosse dem Fürstlich Reußischen Reise-Stallmeister, Major von Schmertzing, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben ein auf das Ableben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungs-Antritt sich beziehendes Schreiben Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Reuß-Lobenstein-Gera entgegenzunehmen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Inspektor bei der hiesigen Charité-Kranken-Anstalt, Marquardt, den Charakter als Hofrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, von Posen. Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen, von Luxemburg. Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf Karl von Löwenhjelm, von Stockholm. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegs-Schule, Rühle von Lilienstern, nach Karlsbad. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Kavalerie, von Brauchitsch, nach Wiesbaden.

Das mit Nr. 11 bezeichnete Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2095 die Verordnung vom 13. Mai d. J., die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Maaße und Gewichte betreffend; Nr. 2096 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21sten ejusd. m., betreffend die Befugniß zum Waffengebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht, der im Kommunal- oder Privatdienst angestellten, zur Reserve oder als Halb-Invalide beurlaubten Corps-Jäger; Nr. 2097 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30. desselben Monats und Jahres, betreffend die Ermäßigung der Klodnitz-Kanal-Gefälle für Transporte von Steinkohlen und mehreren anderen Gegenständen; Nr. 2098 das Gesetz vom 15. Juni d. J., über die Abschätzung der Grundstücke von geringerem Werthe; und Nr. 2099 die Verordnung vom 27sten ejusd. m., wegen der Vereinigung der General-Kommission zu Soldin und der Regierung zu Frankfurt a. d. O.

Berlin, 3. Juli. (Privatmitth.) Der Hof befindet sich heute wieder in der hiesigen Residenz, da die Königin, wie wir bereits gemeldet, in den Gemäldesälen des Königl. Schlosses allen courfähigen Personen um 5 Uhr des Abends eine Trauercour giebt. Die Herren und Damen erscheinen dabei in tiefste Trauer gehüllt; der Thronsessel, worauf die Königl. Gemahlin sitzt, ist schwarz ausgeschlagen, und die eigends dazu verdunkelten Zimmer werden durch Wachskerzenlicht erhellt, das dem Ganzen einen feierlichen und ernsten Anblick gewährt. Nach dieser Hofceremonie begiebt sich unser verehrtes Königspaar wieder nach Sanssouci, wohin auch die Fürstin von Liegnitz heute oder morgen auf eine Königl. Einladung geht, wo dieselbe dann bis zu ihrer Abreise nach dem Seebade Doberan verweilen wird. Nach dem Gebrauche dieser Bäder wird erst die erlauchte Fürstin in der Mitte künftigen Monats mit der Königl. Familie in Schlesien zusammentreffen, und auf ihrer Besitzung Erdmannsdorf bis zum Herbste zubringen. Wie man wiederholt hört, werden auch der König und die Königin nach Fischbach reisen, und der Herzog mit der Herzogin von Leuchtenberg um dieselbe Zeit aus St. Petersburg dort angekommen. Da das Schloß Fischbach viel zu beschränkt ist, um alle diese hohen Herrschaften aufzunehmen, so wird unser Herrscherpaar auf dem Schlosse zu Erdmannsdorf bei der Fürstin Liegnitz während ihres dortigen Aufenthalts wohnen. Die Kaiserin mit der Großfürstin Olga werden jedoch bei dem Prinzen Wilhelm zubringen, und der Herzog mit der Herzogin von Leuchtenberg in Schildau, einer Besitzung der Prinzessin Friedrich der Niederlande, sich aufhalten. Unsere übrigen Prinzen und Prinzessinnen werden unterdessen in der umliegenden Gegend ihre Logis beziehen. Von Fischbach aus begiebt sich dann der König nach Preußen, um dort nach üblicher Sitte zuerst die Königl. Huldigung entgegenzunehmen. Gleichzeitig wird Höchstderselbe eine Revue über das erste und zweite dort garnisonirende Armeecorps halten und darauf zur Huldigung nach unserer Residenz zurückkehren. Die Huldigung in Breslau und in Köln wird erst später geschehen. — Der Fürstbischof Dr. Graf Leopold von Sedlnitzky ist mit seinem Kaplan Menzel auf die von unserem Könige allen Bischöfen eigenhändig angezeigte Thronbesteigung aus Breslau hier angekommen, um unserm Regenten persönlich seine Condolation und seinen Glückswunsch abzustatten. Es wäre Pflicht und Aufmerksamkeit, wenn auch die übrigen katholischen Bischöfe Preußens dem schönen Beispiele des Herrn von Sedlnitzky folgten, und durch diesen unbedeutenden Schritt an den Tag legten, daß sie auch ihrem Könige Achtung und Ergebenheit zu zollen wissen. — Man spricht hier viel von einem Truppenwechsel, den unser Monarch nach der Trauerzeit, also im Monat September, schon vornehmen will. Zuerst werden wohl die Garden zu Potsdam mit den hiesigen ihre Garnison verändern, und später die Regimenter in den Provinzen ihre Standquartiere vertauschen. — Wie verlautet, geht unsere Regierung damit um, die hiesige Königl. Eisengießerei und Porzellanfabrik gänzlich aufzugeben, da dieselben dem Staat jährlich mehr kosten, als einbringen sollen. Unsere Privatfabriken haben es jetzt schon so weit gebracht, daß sie ihre Fabrikate eben so gut und noch billiger liefern, als es die Königlichen im Stande sind. — Sehr viel Sensation macht hier das vor einigen Tagen erschienene Urtheil des Kammergerichts in dem Kriminalprozesse eines reichen und adeligen Banquiers. Dasselbe soll den vornehmen Herrn zu 3jähriger Gefängnißstrafe und zum Verluste noch so mancher staatsbürgerlichen Ehre verurtheilen. — Unser K. Theater fährt fort, in der Trauerzeit nur ernste Stücke, deren Sujets meist aus dem alten Testament entnommen sind, aufzuführen. So werden wir morgen die Tragödie „Judith", und in künftiger Woche „Athalia", die Oper „Joseph in Aegypten" rc. rc. auf unserer Bühne sehen. Das Königl. Französische Theater ist mit vorgestern auf drei Monate geschlossen worden. Die Gesellschaft folgt einer Einladung des Königs von Sachsen nach Dresden, wo sie einen Cyklus von Gastdarstellungen geben wird. — Auf dem Königstädter Theater werden meist komische Opern, Lustspiele und Possen aufgeführt.

Der ritterliche Sänger Friedrich de la Motte Fouqué, hat eine Reihenfolge frommer und sinniger „Trauersprüche" auf den verstorbenen König Friedrich Wilhelm III. von Preußen vollendet. (A. Z.)

In dem hiesigen Zeughause befindet sich gegenwärtig ein Geschütz, wie es im Tscherkessenkriege bei den dortigen gebirgigen Gegenden allein zu nützen ist. Man kann sich nichts Gefälligeres denken, als diese kleine Kanone, eine Haubitze. Das Geschütz ohne das Gestell wiegt zwei Centner, und vier Pferde sind hinlänglich, dasselbe, in Geschütz, Laffette, Räder und Protkasten zerlegt, die steilsten Gebirgspfade hinaufzuschaffen. Das Geschütz ist ein Geschenk des Kaisers. Einige russische Artilleristen begleiten dasselbe. Neulich sollte es vor Sr. Maj. dem König in seiner Handhabung gezeigt werden; wegen vieler Geschäfte ließ der König jedoch absagen. (N. C.)

Wahrscheinlich werden wir in Kurzem mit Biographien des verewigten Monarchen überschwemmt werden, von denen auch einige bereits angekündigt sind. Sehr zu wünschen wäre es, daß eine Sammlung von Charakter-Zügen und Anekdoten aus dem Leben des hochseligen Königs, in der Art wie Nicolai's Anekdoten Friedrichs II., erschiene, und zwar von Leuten gesammelt, die durch ihre Stellung im Stande wären, dergleichen Züge entweder aus eigener Erfahrung zu kennen, oder sie doch aus den zuverlässigsten und lautersten Quellen zu erfahren. Eine solche Sammlung würde ein wahrer Schatz für das Volk sein, und das Andenken an den Dahingeschiedenen auf immer unter seinen Unterthanen festhalten. Alle diese Anekdoten (von denen schon viele authentisch im Munde des Volks sind) werden den Beweis liefern, wie der Mensch und Fürst so schön in dem hohen Verblichenen vereinigt waren! (Hamb. C.)

Potsdam, 23. Juni. Dem Vernehmen nach werden in der nächsten Zeit für Potsdam und dessen Umgebungen beträchtliche Bauten beabsichtigt und die Vorbereitungen dazu schon getroffen. In Sanssouci ist man bereits mit Reparaturen beschäftigt, und auch zum Ausbau des, von Friedrich II. begonnenen, je-

doch nicht ganz ausgeführten Marmor-Palais sollen Pläne und Zeichnungen angefertigt werden. Wünschenswerth wäre es wenigstens, wenn für die Stadt Potsdam, deren Nahrungsstand durch die Eisenbahn eigentlich mehr verloren, als gewonnen hat, etwas Wesentliches geschehen könnte, was auf die Hebung der Industrie und des dortigen Verkehrs einen wohlthätigen Einfluß machte, wie wir bereits in einer früheren Nachricht mit Anführung einzelner Thatsachen und Vorschläge näher angedeutet haben. (Hamb. C.)

Magdeburg, 20. Juni. Am 14. d. M. wurde in Groß-Oschersleben das 300jährige Reformations-Jubelfest kirchlich, aber ohne allen Prunk gefeiert.

Prenzlau, 25. Juni. Die hiesige **Marienkirche** mußte bekanntlich auf Befehl Churfürst Friedrich Wilhelm des Großen ihre bedeutenden Ländereien an die damals hier aufgenommenen französischen Vertriebenen abtreten. Hiedurch ist sie völlig verarmt und zunächst auf die Wohlthaten der Bewohner angewiesen. Zwar hat unsere Stadt schon bedeutende Opfer in ihrer Erhaltung gebracht, da indessen neue nöthig geworden, so ist aus Veranlassung der Jubelfeier der Kirche (sie wurde vollendet im Jahre 1340) ein **Konzert** am 20. und 27. Mai ausgeführt, welches eine **Einnahme von mehr als 700 Rthlrn. gewährt** hat. Diese sollen zunächst für Reparatur der Orgel angewendet werden. Bei dem auch von der Umgegend viel besuchten und unterstützten Konzert sprach sich der Wunsch für Erhaltung dieses Gebäudes einstimmig, und nicht minder die Hoffnung aus, es werde auch allerhöchsten Orts für Erhaltung einer der schönsten Denkmale gothischer Architektur in Norddeutschland ein huldvolles Interesse lebendig werden. (Allg. Berl. Kirchenztg.)

Danzig, 30. Juni. Wie das großartige Schauspiel des Dünendurchbruchs im Februar d. J. viele Menschen aus Danzig und dessen Umgegend herbeilockte, so zieht man auch jetzt wieder hinaus, um dort die trefflichen Vorkehrungen in Augenschein zu nehmen, welche auszuführen von der Behörde für nöthig erachtet worden, und wobei mehre hundert Arbeitsleute beschäftigt sind. (Dampfboot.)

Posen, 2. Juli. Die diesjährigen Pferde-Rennen haben am heutigen Tage begonnen. Das erste Richteramt hatten Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armee-Corps Hr. v. **Grolman**, das zweite der Herr Landtags-Marschall Oberst von Poninski übernommen; ihnen assistirte der Herr Landstallmeister Major von den Brinken. Die Rennen erfolgten in nachstehender Art: Nr. I. Vereins-Preis 350 Thlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Pferde im Großherzogthum Posen geboren. Eigenthümer: Mitglieder des Vereins Eine Viertelmeile. Doppelter Sieg. Wallachen ausgeschlossen. Gewicht nach dem Alter, und zwar: 3jährige 110 Pfd., 4jährige 128 Pfund, 5jährige 150 Pfund, 6jährige 160 Pfund, Stuten überall 5 Pfund weniger. 4 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Die Hälfte der Einsätze und den Preis erhält der Sieger, die andere Hälfte der Einsätze der Besitzer des zweiten Pferdes, wenn dasselbe im entscheidenden Lauf den Distance-Pfahl passirt. Sind die Anmeldungen erst nach der §. 37 des Statuts bestimmten Frist erfolgt, so wird der Einsatz um 1 Friedrichsd'or erhöht. Herr Gutsbesitzer Viebig auf Gollmitz, Fuchshengst Swift, 6 Jahr alt (Sieger), vom Victory und der Auguste, aus dem Gestüt zu Zirke. — Nr. II. Unterschrifts-Rennen, Herren reiten. Pferde aller Länder, im Besitz von Mitgliedern des Vereins. Vollblut ausgeschlossen. Keine Gewichtsausgleichung. 1/4 Meile, einfacher Sieg. 2 Friedrichsd'or Einsatz, ganz Reugeld. Die Unterschriebenen geben dem Sieger ein Diner und für die Einsätze ein Ehrengeschenk. Fünf und zwanzig Unterschriften. Es erschienen aber nur Hidalgo, rothbrauner Wallach, geritten vom Herrn Lieutenant von Lieres (Sieger), Sylphide, Schimmelstute, geritten vom Herrn Lieutenant von Dziembowski, Laura, braune Stute des Herrn Wladislaus von Koscielski, geritten vom Hrn. Lieutenant von Wedell, und Clara, braune Stute, geritten vom Herrn Referendarius Mitschke. Hidalgo nimmt die Spitze, von Sylphide dicht gefolgt; gegen die Hälfte des Rennens bricht Clara aus, Hidalgo schlägt **Sylphide** um zwei Pferdelängen. Dauer 3 Min. 15 Sek. — Nr. III. Vereins-Preis 300 Thaler, für den Sieger in einen Rennen auf freier Bahn. Pferde aller Länder. Eigenthümer aus dem Großherzogthum Posen, welche zugleich Mitglieder des Vereins sein müssen. Gewicht wie zu I. Eine halbe Meile. Doppelter Sieg. Wallachen ausgeschlossen. 4 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld, wegen dessen im Uebrigen das zu 1. Gesagte gilt. Hr. Baron von Wilamowicz auf Smolice, dunkelbrauner Hengst Deciver (Sieger), 5 Jahr alt, vom Medoro aus der Chateau Margeaux Mare, vom Gr. Rennard in Gr.-Strehlitz gezüchtet. — IV. Proponirtes Trabrennen. Pferde aller Länder, im Besitz von Grundbesitzern im Großherzogthum Posen, welche zugleich Mitglieder des Vereins sein müssen. Herren reiten. Drei Viertelmeilen. Nur ein solches Pferd kann als Sieger gelten, welches gar nicht im Galopp gefallen ist. Einsatz 5 Frd'or. Herr von Szoldrzki auf Rostworowo, schwerze Stute Arricina, Vater: Whelebone, Mutter: Kabarda, aus Trakehnen, 10 Jahr alt. (Sieger.)

Köln, 28. Juni. An dem heutigen Tage wurde für das hier garnisonirende Militair ein feierlicher **Gottesdienst** zum Andenken des Hochseligen Königs gehalten, für den evangelischen Theil in der Garnison-, für den katholischen in der Aposteln-Kirche.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Privatmittheilung.) Ist auch unser Buchdrucker-Jubiläum schon seit mehreren Tagen vorüber, so lassen sich auch noch Nachklänge desselben vernehmen, deren Schall dem Gehöre der zunächst Betheiligten eben nicht wohl thut. Es sollen sich nämlich, heißt es, die Gesammtkosten der äußern Feier dieses Festes auf 18,000 Fl. belaufen, die zu dekken die durch freiwillige Unterzeichnung, Erlös der Eintrittskarten in das Fest-Lokal ꝛc. aufgebrachten Summen nicht hinreichen. Das Festkomité soll sich demnach an hohen Senat gewandt haben, um denselben wegen eines Zuschusses aus Staatsmitteln anzugehen. Man hofft um so mehr, es werde sich diese Staatsbehörde zur Willfahrung dieser Bitte verstehen, als zu Maiuz, Leipzig ꝛc., wo die nämliche Festfeier stattgefunden, die Gemeinde-Aerare ebenfalls dazu beigesteuert haben. — Die Königl. Preußische Verordnung, den Verkehr in ausländischen Staatseffekten an den einheimischen Börsen betreffend, ist nicht ohne Rückwirkung auf den hiesigen Platz geblieben. Insbesondere wurden die holländischen Integalen und die polnischen Loose davon berührt, deren Curse zurückgingen. — Wir haben bis jetzt nur erfreuliche Nachrichten aus Bad **Ems**, namentlich in Betreff des allerhöchsten Kurgastes erhalten, auf den jetzt aller Augen gerichtet sind. Man sieht täglich J. Maj. die **Kaiserin von Rußland** auf den öffentlichen Spaziergängen, was mit den schönsten Hoffnungen für die Wirksamkeit der Kur auf den Gesundheitszustand der hohen Frau erfüllt. Se. K. Hoheit der Großfürst hatte kürzlich einen Ausflug nach Darmstadt gemacht und bei dem Anlaß auch Mainz besucht. Künftige Woche, heißt es, würde die ganze Großherzoglich Hessische Familie nach Bad Ems übersiedeln, um daselbst mehre Wochen zu verbringen. — Die Vermählung des Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Hessen soll, wird versichert, im Juni künftigen Jahres zu St. Petersburg gefeiert werden.

München, 21. Juni. Die Angelegenheit des **Antistes Hurter** in Schaffhausen hat vom Anfang an bei uns große Beachtung gefunden; man wußte, daß er mit den Herren Görres, Philipps u. A. in sehr freundschaftlichen Verhältnissen stehe, und **muthmaßte, daß er, bei seinem fast vorauszusehenden Uebertritt zur katholischen Kirche, vielleicht für unsere Hochschule werde gewonnen werden.** Diese Muthmaßung war noch verstärkt durch den Krankheitszustand von Görres, der, wie man hört, sehr bedenklich darniederliegt. Der Lehrstuhl desselben wird nun von Manchen bereits Hrn. Hurter in Aussicht gestellt, der mit nächstem auf Besuch hierher kommen dürfte. Der große Antheil, den die vorzugsweise katholischen Journale, insbesondere der Fränkische Courier, an der Hurter'schen Streitsache nahmen, weist ebenfalls darauf hin, daß diese Blätter den letzten Schritt des Hrn. Hurter ziemlich zuversichtlich erwarteten. Jetzt hört man, daß Hr. Hurter, nach seiner Ankunft dahier, mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übertreten werde. Die nächste Zukunft wird lehren, in wie weit all dies, sowie die von seinen Collegen in Schaffhausen gegen ihn vorgebrachte Klage gegründet ist. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer der Stände erbat sich der Abgeordnete v. **Rotteck** das Wort, um zuvörderst dem Herrn Präsidenten seinen Dank auszusprechen, daß er auf den heutigen Tag, wie auf einem ordentlichen und gewöhnlichen, eine Sitzung angekündigt habe, ohne Rücksicht zu nehmen, daß heut **das Fest der Buchdrukker** begangen werde; er habe dadurch die vorherrschende Gesinnung der Kammer ausgedrückt, wonach so erhebend die Idee dieses Festes an sich sei, und so groß die Freude für jeden Wohldenkenden und Freigesinnten hätte sein müssen, an einem solchen Feste auf eine würdige Art Theil zu nehmen, gleichwohl die Ueberzeugung, daß ein Fest dieser Art, unter solchen Formen und Beschränkungen von Seiten der Polizei, nicht verdiene, daß von Freigesinnten und Freiheitstolzen daran Theil genommen werde. Der Regierung wolle er darüber keine Vorwürfe machen, denn er wisse, von welchen Verhältnissen alles dies abhänge; doch könne er nicht verschweigen, daß es auf das Gemüth jedes denkenden Bürgers einen schmerzlichen Eindruck machen müsse, wenn er eine so große Sache auf solche Weise herabgewürdigt sehe. **Für zwei Klassen von Personen** seien diese Tage allgemeiner Feier in den Städten Deutschlands Gegenstände höchst angenehmer Empfindungen, für die Diplomaten und die Freisinnigen und Freiheitsstolzen; für jene, weil sie vor diesen Tagen wie vor dem Nahen einer unheilschwangern Wetterwolke sich fürchteten, einen Toast auf die Preßfreiheit, wie einen zündenden Blitzstrahl fürchtend, für diese, weil dieser Tag, der für Deutschland ein Tag des Ruhms, für die ganze Menschheit ein Tag des Segens sei, nur auf solche beschränkte Weise gefeiert werden solle, weil ferner an diesem Tage mehr als an jedem andern der Druck gefühlt werde, unter dem die Presse gegenwärtig niedergehalten sei. Dieses Fest freudig zu begehen, sei eben so unmöglich, als es unter der Restauration in Frankreich unmöglich gewesen, das Fest des 14ten Juli 1789 freudig zu feiern. **Nur eine deutschredende Stadt sei es, wo dieses Fest würdig begangen werde**; allein diese Stadt liege jenseits des Rheins in Frankreich; es sei Straßburg, dorthin hätte man sich begeben müssen, um dieses Fest mit Freude zu feiern, allein auch dorthin, wohin er ersucht worden, sich zu begeben, würde ihn das Gefühl des Schmerzes begleitet haben, des Schmerzes darüber, daß im eigentlichen Deutschland nirgends (?!) eine solche edle Feier erlaubt sei, daß man eine den Deutschen angehörige Erfindung auf eine würdige Weise nur im Auslande feiern dürfe. v. **Itzenstein** und **Welker** schließen sich den Aeußerungen des Abg. v. Rotteck an; der **Präsident** bemerkt, in Bezug auf die ihm von dem Redner dargebrachten Dankesbezeigungen, daß er eine Sitzung auf den heutigen Tag nicht aus den unterstellten politischen Gründen, sondern in Erwägung der Lage der Geschäfte und geleitet durch die Geschäftsordnung, vorgeschlagen habe. Rindeschwender, sich ebenfalls an die Aeußerungen des Abg. v. Rotteck anschließend, bemerkt, daß man dieses Fest am besten dadurch feiern werde, daß man sich an einen Ort begebe, wo man **uncensirt** zu sprechen das Recht habe. Geh. Ref. **Eichrodt**: Es ist wohl unzweifelhaft, daß die Polizei das Recht und die Pflicht hat, bei Festlichkeiten, wie die in Frage stehende, ihr Amt zu verwalten, und die Begehung derselben von ihrer Erlaubniß abhängig zu machen. Dies ist auch bei uns geschehen: **ich weiß aber von keinen Beschränkungen, die der angemessenen und würdigen Feier des Festes Eintrag zu thun geignet wären**, und es wird sich dies am besten aus den Fest-Programmen von Karlsruhe und Heidelberg ergeben, bei deren Genehmigung von Seiten der Regierung kein Anstand obgewaltet hat. Insofern kann ich nur bedauern, daß die beiden ersten Corporationen im Großherzogthum, die Kammern der Stände bei der heutigen Festlichkeit nicht repräsentirt sind. Präsident: Was mich betrifft, so habe ich wenigstens keine Schuld, daß die zweite Kammer keinen Theil an dem Feste nimmt, da mir in der Eigenschaft als Präsident keine Gelegenheit gegeben worden ist, der Kammer hierüber eine Mittheilung zu machen. Damit wird dieser Gegenstand verlassen. (K. Z.)

Die **Karlsruher Zeitung** bemerkt in Bezug auf die **Jubelfeier** der Erfindung der Buchdruckerkunst in Karlsruhe: „Gutenberg's Tag ist vorüber! Auch hier wurde er, wie das Programm bestimmte, festlich begangen. Unsere weise Regierung hatte den Festlichkeiten nur wenige Beschränkungen gesetzt, die mehr einem etwaigen Ueberschreiten der Festfreude und der angemessenen Würde galten. Der Festzug entwickelte alle Körperschaften, die sich nicht an die allgemeine Einladung stoßen wollten. Die preiswürdigen Festredner haben dem Jubiläum ein Denkmal gesetzt, Poesien und Toaste jeden Moment schön und würdig herausgehoben.“

Dresden, 27. Juni. Se. Maj. der König geruhten gestern dem Königl. Preußischen Brigade-Kommandanten und General-Major **von Tümpling** eine Partikular-Audienz zu ertheilen, und das von demselben überbrachte Notifikationsschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen in Empfang zu nehmen.

Kiel, 29. Juni. Bei der gestrigen akademischen Feier des Krönungfestes wurde unter andern Hr. Hofrath und Professor Dahlmann in Jena zum Doktor beider Rechte und Hr. Professor Brettner in Breslau zum Doktor der Philosophe honoris causa promovirt. Die Promotion Dahlmann's ist für ihn und die juristische Fakultät um so ehrenvoller, da neben ihm nur die drei höchsten Civil-Beamten in den Herzothümern promovirt sind. — Der Kaiser von Rußland hat dem hiesigen russischen Consul, Hrn. L. **Schröder**, einen kostbaren Diamantring überreichen lassen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. (Privatmitth.) Der Ex-Fürst **Milosch von Serbien** ist heute hier eingetroffen. — Fürst Metternich gab gestern dem preußischen General v. Knesebeck zu Ehren ein großes Diner. — Aus Tirol meldet man folgendes unglückliche Ereigniß: „**Morter**, 17. Juni. Der gestrige Tag war ein Tag des Schreckens und der Trauer für die ganze Umgegend. Um 4 Uhr Nachmittags fing es an zu donnern, schwarze Wol-

ken zogen sich von allen Seiten zusammen, gleich darauf begann ein so heftiger Regen und Hagel, daß in einer halben Stunde von Schlanders bis zur Latscher Brücke aus allen kleinen Seitenthälern links und rechts die Muhren herab gingen. Besonders hart wurden die Weiler Goldrain und Vezan mitgenommen. Im letztern ging sogar ein Menschenleben zu Grunde, und zwar der hochwürdige Hr. Beneficiat. Er wollte bei herannahendem Gewitter den Wettersegen abhalten, und ging deshalb mit dem Meßner in die Kirche; allein in wenigen Augenblicken wurde er von der Muhr sammt der ganzen Kirche überschüttet, und erst spät Abends gelang es, den Verunglückten durch eine von Außen gemachte Oeffnung todt aus der Sakristei heraus zu ziehen. Der Meßner, der die Gefahr wohl einsah und durch seine Bitten den Hrn. Beneficiaten umsonst zur Entfernung zu bewegen suchte, rettete sich nur mit größter Mühe in den Thurm. Die Kirche und die Kirchenparamente sind gänzlich ruinirt. Man kann sich den Jammer der unglücklichen Bewohner von Vezan vorstellen, welche in Zeit von einer halben Stunde ihren hochgeehrten Beneficiaten, die Kirche und den größten Theil ihrer Güter, sammt den zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Früchten verloren. Nicht geringer war der Schaden, den die Muhren in Goldrain anrichteten. Ein bedeutender Theil der Gründe ist verwüstet; mehrere Stücke Vieh gingen zu Grunde (in einem Bauernhause wurden zwei Ochsen sammt dem Wagen von der Tenne hinweg geschwemmt), mehre Menschen konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden; darunter ein 95jähriger Mann, der vor dem ausbrechenden Gewitter auf einem Hügel in der Sonne gelegen hatte, und von der Muhr ergriffen, bis in die Vezaner Aue unterhalb der Straße über Hügel und Mauern getragen wurde, wo es endlich zwei beherzten Männern von Morter, Johann Burger und Sebastian Kind, mit Mühe und Lebensgefahr gelang, ihn aus dem Schlamme lebendig und unbeschädigt hervor zu ziehen. Eine gerichtliche Schadenerhebung kann erst die erlittenen Verluste, welche man bisher noch nicht ganz zu ermessen im Stande ist, genauer angeben."

Teplitz, 24. Juni. Die Badeliste bis 21. Juni enthielt 552 Parteien mit 901 Personen. — Die hiesige Bürgerschaft ist gesonnen, nach eingeholter Bewilligung, Seiner Majestät weiland Friedrich Wilhelm dem Dritten, König von Preußen, für die der Stadt und den Bewohnern bei Seiner alljährlichen Anwesenheit bezeigte Huld und Gnade aus Ehrfurcht und Dankbarkeit ein Votiv-Monument für sich und ihre Nachkommen errichten zu lassen, wozu bereits mehrere Plane entworfen sind. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist am 23. d. mit dem Dampfboote „Alexandria" hier eingetroffen.

Berichten aus Warschau zufolge hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland auch seinen letzten Besuch daselbst durch mehrere Gnadenakte bezeichnet. In der Anlange folgt der wörtliche Inhalt der hierüber in dem Warschauer Regierungsblatt Nr. 126 erschienenen Publikation: „Se. Kaiserl. Maj. haben zu befehlen geruht, 1) daß den bei der Flucht der Gymnasialschüler Betkowski und Drotkiewicz aus Kielce im Jahr 1839 betheiligten und wegen Verbreitung demokratischer Grundsätze bei der Jugend dortiger Stadt in Untersuchung gezogenen Individuen, als Anton Mikulowsky, Sohn des Aufsehers der Cameralschäfereien, Alexander Betkowsky, Sohn eines Apothekers aus Kielce, Ludwig Wiszniewsky, gewesenen Praktikanten beim Kielcer Tribunale, Wladislaw Duninow, Sohn eines Gutspächters, Ignaz Dobrzansky, Sohn des Gutsbesitzers von Budiszewice im Krakauer Gouvernement, Anton Gurowsky, gewesenen Praktikanten im Bureau des Königl. Administrationsraths, Thomas Zwanow, Sohn des Gutsbesitzers von Korpto, Joseph Targowsky, gewesenen Praktikanten bei der Baudirektion — dann den Kielcer Gymnasialschülern, welche zu der im J. 1839 in der Stadt Lomza entdeckten geheimen Gesellschaft gehörten, Ignaz Podpielski, Anton Siennizki und Theodor Ostrowsky Verzeihung ertheilt, der überstandene Untersuchungsarrest ihnen als Strafe angerechnet, und denselben der Aufenthalt in ihrer Heimath unter polizeilicher Aufsicht angewiesen werde; — 2) daß den im J. 1834 wegen verbrecherischer Zusammenrottungen zur Verweisung nach Sibirien mit Verlust ihrer Adelsrechte und Confiscation ihres Vermögens verurtheilten Erasmus Czerminsky, Eustach Chelmizki und Constantin Wolizki verziehen und ihnen die Bewilligung zur Rückkehr ertheilt werde; — 3) daß dem bei der im Jahr 1838 zu Warschau entdeckten geheimen Gesellschaft verflochtenen, mit Verlust seiner bürgerlichen Rechte zu 5jähriger Bergwerksarbeit und sofortiger Ansiedlung in Sibirien verurtheilten gewesenen Praktikanten der Commission der Einkünfte und des Schatzes, Constantin Sawiczewski, und dem Alexander Krajewski, Beamten der Generalpostdirektion, der Rest ihrer Strafe in den Bergwerken sammt der ausgesprochenen Ansiedlung in Sibirien erlassen werde."

Aus Bessarabien, 14. Juni. Am (10.) 22ten Mai hat die russische Flotte die 13te Division und 4 Bataillone der 15ten Division vom 5ten Armee-Corps in der Krim an Bord genommen, und am (12.) 24. Mai bei Tuabs an der tscherkessischen Küste ohne große Hindernisse ausgeschifft. Die Cirkassier sahen von ihren Bergen diesem Manöver ruhig zu; sie scheinen nur in geringer Anzahl versammelt gewesen zu sein, und blos einige Plänkler waren vorgeschoben, die jedoch den Russen wenig Schaden brachten. Die Russen nahmen unangefochten Besitz von dem dortigen Fort, das sie jetzt solider herzustellen bedacht sind. Die Kanonen von schwerem Kaliber fanden sich in dem Fort fast alle noch vor, vermuthlich weil die Cirkassier sie nicht auf ihre Berge zu bringen vermochten; wohl aber haben sie gegen 30 leichtere Geschütze davon geschleppt. (Vergl. die vorgestr. Bresl. Ztg.) Nach der Ausschiffung lichtete die Flotte die Anker, um nach Sebastopol zurückzukehren. Sobald die Befestigungsarbeiten von Tuabs und Pesuab vollendet sind, wird die Flotte wieder an der Küste erwartet, um die Truppen nach und nach auf alle verlornen und beschädigten Punkte derselben zu führen und das Verlorne wieder zu nehmen und das Beschädigte zu sichern. Nebst diesen Befestigungsarbeiten werden längs der ganzen tscherkessischen Küste noch hölzerne Thürme (Blockhäuser) errichtet, in deren jedem 100 Mann und 2 Kanonen Platz finden, welche die Bestimmung haben, die Verbindung zwischen den Küstenforts zu erhalten. General Grabbe ist mit seinem Corps vom Kuban zu Land abgegangen, wahrscheinlich um das Fort St. Nikolaus herzustellen; aber sein Marsch dürfte Schwierigkeiten finden, da die Cirkassier sämmtliche Difileen besetzt haben, und zum heftigsten Widerstand entschlossen scheinen. Die 14te und der Rest der 15ten Division vom 5ten Armee-Corps gehen zu Lande nach Georgien, um am Terek Stellung zu fassen. — Eine Division des nachrückenden 3ten Armee-Corps ist bereits in Bessarabien eingetroffen, eine zweite marschirt nach der Krim, um in Sebastopol die noch immer nicht beendigten Arbeiten fortzusetzen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juni. Die Minister haben den Sieg, den sie bei der ersten Berathung der Stanley'schen Registrirungs-Bill im Ausschusse errungen, nicht zu fesseln gewußt, denn in der gestrigen Sitzung des Unterhauses sind sie in derselben Angelegenheit abermals in der Minorität geblieben. Die erste Klausel der Bill, welche durch das Amendement des Lord Morpeth umgestoßen worden ist, bezweckte bekanntlich, daß nach Einführung der Bill alle bereits registrirten Stimmrechte in Irland, ohne Unterschied, ob sie als rechtlich begründet anerkannt sind oder nicht, einem neuen Skrutinium unterworfen werden sollten, bevor sie nach den Bestimmungen der Bill neu registrirt würden. Gestern nun entspann sich, nachdem die zweite Klausel vorgenommen worden war, die Diskussion über die dritte Klausel, durch welche unter Anderem bestimmt wird, daß die Einregistrirung der Stimmrechte jährlich stattfinden solle; Lord Morpeth widersetzte sich dieser Klausel aufs entschiedenste, während Lord Stanley sie für einen wesentlichen Bestandtheil der Bill erklärte, und der Erstere suchte durch Vorschlagung eines Amendements der ministeriellen Ansicht Geltung zu verschaffen, daß nämlich alle Vierteljahre, d. h. jedesmal zur Zeit der Assisen, die Gelegenheit zur Einregistrirung dargeboten werden müsse. Mehrere Stunden lang debattirte der Ausschuß über diesen Antrag, es nahmen die bedeutendsten Redner beider Parteien wiederholt an der Verhandlung Theil, die indeß natürlich sehr ins Detail einging. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die von Lord Stanley vertheidigte jährliche Registrirung das jetzt in England eingeführte, ziemlich allgemein getadelte System ist, während die Registrirung zur Zeit der Quartal-Assisen, welche Lord Stanley abschaffen will, seit mehr als einem Jahrhundert in Irland eingeführt ist und sich im Allgemeinen als zweckmäßig erwiesen hat. Gegen die nur jährlich, und zwar, der Bill zufolge, in den Monaten September und Oktober, stattfindende Registrirung machte Lord Morpeth insbesondere geltend, daß, da in jener Jahreszeit der größte Theil der geringeren Volksklasse mit der Aerndte beschäftigt sei, Viele sich ganz außer Stande befinden würden, die Einregistrirung ihrer Stimmrechte zu beschaffen, oder dieselben zu vertheidigen, falls sie bestritten würden. Aller dieser Einwendungen ungeachtet, wurde das Amendement Lord Morpeth's mit 275 gegen 271 Stimmen verworfen und die Klausel mit einer geringen, von Lord Stanley genehmigten Aenderung angenommen. Oberst Sibthorp bemerkte hierauf, daß Lord J. Russell nach den wiederholten Niederlagen, die er kürzlich in diesem Hause erlitten, und da er doch einsehen müsse, wie vergeblich sein Bemühen sei, noch länger den Versuch der Landes-Verwaltung fortzusetzen, wohl geziemender in den Augen des Landes und ehrenwerther für sich selbst handeln würde, wenn er sogleich seine Entlassung nähme; besitze der edle Lord keine politische Tugend, so möge er doch wenigstens einmal in seinem Leben so thun, als besäße er eine solche. Beifall von den Oppositions-Bänken und Gelächter von den ministeriellen folgte dieser Bemerkung. Als darauf das Haus die fernere Berathung der Bill bis zum 2ten Juli vertagte, zeigte Herr O'Connell an, daß er an diesem Tage einen Antrag machen werde, den Ausschuß dahin zu instruiren, daß er eine Erklärung über das Maß der Lokal-Steuern abgebe, welches bei der Qualifizirung zum Stimmrechte erforderlich ist, eine Frage, die im Laufe der bisherigen Diskussion schon vielfach berührt ist und ohne Zweifel zu lebhaften Debatten Veranlassung geben wird.

Die Königin und Prinz Albrecht haben gestern früh bei Lady Ravensworth in Fulham ein Frühstück eingenommen; zum Mittag waren sie wieder in London zurück, wo sie das Silber-Geschirr, bestehend in drei Kandelabern und drei Untersätzen, welches als Geschenk Ihrer Majestät für die Erzbischöfe von Canterbury und von York und den Bischof von London bestimmt ist, in Augenschein nahmen.

Die Korrespondenz, welche in Betreff der irdischen Hülle Napoleon's zwischen dem Französischen und Englischen Kabinette geführt worden, liegt jetzt dem Parlamente vor und wird von den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Sie besteht aus sechs Schreiben. Das erste derselben, vom 4. Mai d. J. datirt, ist vom Grafen Granville, Britischen Botschafter in Paris, an Lord Palmerston gerichtet und lautet folgendermaßen: „Mylord! Seit kurzem sind mehrere Petitionen den Kammern überreicht worden, in denen die Französische Regierung gebeten wird, Schritte zu thun, um von der Englischen Regierung die Erlaubniß zur Herüberbringung der Ueberreste des verstorbenen Kaisers Napoleon von St. Helena nach Frankreich zu erlangen. Diese Petitionen wurden von den Kammern günstig aufgenommen und dem Conseils-Präsidenten, so wie den übrigen Ministern, zur Erwägung übergeben. Nachdem das Conseil die Frage berathen und der König den in Gemäßheit dieser Petitionen getroffenen Maßregeln seine Zustimmung gegeben hatte, hat Herr Thiers mich gestern von dem Ersuchen der Französischen Regierung, daß die Britische Regierung die Herüberbringung der Leiche des verstorbenen Kaisers nach Paris gestatten möge, offiziell in Kenntniß gesetzt; wobei er bemerkte, daß nichts mehr dazu dienen könnte, die Verbindung der beiden Nationen zu befestigen und freundschaftliche Gesinnungen für England in Frankreich zu erzeugen, als die Zustimmung der Britischen Regierung in dieser Hinsicht. (Unterz.) Granville." — Hierauf antwortete Lord Palmerston unterm 9. Mai: „Mylord! Die Britische Regierung hat das Ersuchen der Französischen, um Erlaubniß, die Ueberreste Napoleon Bonaparte's von St. Helena nach Frankreich zu bringen, in Erwägung gezogen, und Ew. Excellenz wird jetzt beauftragt, Herrn Thiers zu versichern, daß die Regierung Ihrer Majestät mit großem Vergnügen dieses Gesuch zugesteht. Die Britische Regierung hofft, daß die Bereitwilligkeit, mit welcher diese Antwort ertheilt wird, in Frankreich als Beweis für den Wunsch derselben betrachtet werden wird, jedes Ueberbleibsel der National-Erbitterung zu vertilgen, welche, bei Lebzeiten des Kaisers, das Französische und das Englische Volk in Waffen einander gegenüber stellte; und die Britische Regierung hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß, wenn derartige Gesinnungen noch irgendwo fortdauern, sie in dem Grabe werden bestattet werden, dem jene Ueberreste übergeben werden sollen. Die Regierung Ihrer Majestät wird in Gemeinschaft mit der Französischen die Maßregeln treffen, welche nöthig sind, um jene Herüberbringung ins Werk zu setzen." — Hierauf folgt ein vom 10. Mai datirtes Schreiben des Herrn Guizot an Lord Palmerston, welches die amtliche Anzeige enthält, daß dem Könige der Franzosen der Wunsch sehr am Herzen liege, die Hülle Napoleon's in Frankreich bestattet zu sehen, in dem Lande, welches derselbe vertheidigte und zum Glanze erhob und welches mit Hochachtung die sterblichen Reste so vieler Tausende seiner Waffengefährten, sowohl Führer als Soldaten aufbewahre, die in Gemeinschaft mit ihm sich dem Dienste ihres Vaterlandes gewidmet; Herr Guizot erklärt sich dann überzeugt, daß die Britische Regierung in diesem Wunsche des Königs der Franzosen nur ein Gefühl der Gerechtigkeit und Pietät sehen und sich beeilen werde, die nöthigen Befehle zu ertheilen, damit die Ueberreste Napoleon's an Lord Granville gesandte Instruktion verweist. Die beiden letzten Aktenstücke endlich sind Auszüge aus Briefen Lord Granville's an Lord Palmerston vom 11. und 12. Mai. In dem ersten Briefe zeigt der Botschafter an, daß er in Folge seiner von ihm an Herrn Thiers mitgetheilten Instruktionen einen Besuch von diesem Letzteren erhalten habe, bei welchem ihm derselbe, im Namen der Französischen Regierung, seine Freude über die Bereitwilligkeit, mit welcher das Gesuch gewährt worden, ausgedrückt habe; in dem zweiten Briefe meldet er, daß Hr. Thiers auf seinem Wege zur Kammer ihm persönlich mitgetheilt habe, daß er an dem Tage um Bewilligung des nöthigen Kredits zum Behuf des Transports der Leiche ansuchen werde.

Da in Courvoisier's erstem Geständniß die verdeckte Insinuation zu liegen schien, daß die Polizei sich

des Betruges schuldig gemacht hätte, um zur Entdekkung des Mörders zu gelangen, so ist eine nochmalige Untersuchung über die Auffindung der blutbefleckten Handschuhe und Schnupftücher, so wie über die inwendigen Beschädigungen an der Hinterthür des Russellschen Hauses eingeleitet worden, woraus sich die Richtigkeit der polizeilichen Angaben und die vollkommene Grundlosigkeit jener Beschuldigung ergeben hat.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Es hatte den Anschein, als ob die Pairskammer wirklich mit Energie auftreten und den Deputirten zum Trotz die Hauptgesetzentwürfe, wenn auch nicht verwerfen, doch wenigstens nur mit einer äußerst schwachen Mehrheit durchlassen würde. Allein das Resultat des gestrigen Tages hat gerade das Gegentheil gezeigt. Sowohl der Bank- als der Zukkergesetzentwurf gingen mit einer außerordentlichen Mehrheit durch. Bei der Abstimmung über den ersten zeigten sich nur 19, bei der über den letztern 14 schwarze Kugeln. — Wie es scheint, werden wieder einige Journalisten nach dem Auslande mit wichtigen Sendungen geschickt; der Univers nennt diese diplomatischen Reisen „mit Prämien versehene Ausfuhren.“ Marokko und Konstantinopel sind das Ziel dieser Herren.

Der Bischof von Frejus hat sich am Frohnleichnamstage zu Toulon an Bord der „belle Poule“ begeben, um den Sarkophag, bestimmt, die Gebeine Napoleons zu empfangen, einzusegnen. Die Feierlichkeit ging mit Pomp von statten.

Der Moniteur publizirt heute einen Bericht des Unterrichts-Ministers und eine darauf bezügliche Königl. Ordonnanz, worin verordnet wird, daß künftighin sämmtliche Examina und Disputationen in den Rechtsfakultäten nicht mehr in lateinischer, sondern in französischer Sprache vorgenommen werden sollen.

Die letzten Ereignisse in Spanien haben die französische Regierung zur Verstärkung der an der Gränze stationirenden Truppen veranlaßt. Auf der ganzen Linie wird die strengste Aufsicht geübt.

Die Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission des Nordens sind nach Paris zurückgekehrt. Nachdem sie am Bord der „Recherche“ die Faröer-Inseln und den nördlichen Theil Spitzbergens durchstreift, verließen sie die Korvette beim Nordkap, durchreisten Lappland, Finnland und begaben sich durch Rußland, Preußen und Sachsen nach Kopenhagen, wo sie sich nach Havre einschifften.

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Die über die Reise der Königinnen eintreffenden Berichte sind im höchsten Grade befriedigend. Die hohen Reisenden sind am 18ten d. Abends 8 Uhr zu Saragossa eingetroffen. Der Empfang von Seiten der Einwohner war höchst enthusiastisch. Der Zug dauerte mehr als zwei Stunden vom Eingang in die Stadt bis in das Hotel des Marquis von Ayerbe, wo II. MM. abstiegen. Der Stadtrath von Saragossa war den Königinnen bis an die Grenze der Provinz entgegen gegangen. Der Aufenthalt des Hofes wird bis auf den 21sten dauern. Espartero wird von Lerida aus II. MM. bis nach Barcelona begleiten. — Die drei in Madrid zurückgebliebenen Minister haben, wie es heißt, die Absicht, die Kammern zu vertagen, worauf sie sich in den ersten Tagen des Juli mit dem englischen Botschafter nach Barcelona begeben würden. — Hr. von Rumigny trifft Anstalten, nach Frankreich zurückzukehren. — Die Deputirtenkammer hat das Budget mit vieler Strenge und Umsicht geprüft. Der Finanzminister hatte 334,810,086 Realen verlangt, die Kommission aber die Summe bis auf 295,901,688 R. vermindert. — Den 18. hatte der Stadtrath einen Aufruf ergehen lassen, zu Ehren des Jahrestags der Verkündigung der Constitution von 1837 zu illuminiren; allein die Aufforderung blieb fast ohne Wirkung.

(Telegraph. Depesche.) Der kommandirende General der 20sten Militair-Division an den Kriegsminister. Bayonne, 26. Juni. Balmaseda, geschlagen und vor den Generalen Ribera und Concha fliehend, nirgends Theilnahme findend, wird wahrscheinlich gezwungen werden, nach Frankreich zu fliehen. — Wir erfahren, daß Balmaseda, außerordentlich ins Gedränge gebracht, nur mit vieler Mühe sich mit Wenigen der Seinen durch die Flucht zu retten vermochte. Cabrera ist, heißt es, nicht gesinnt, Berga zu vertheidigen, aber entschlossen, den Krieg als Parteigänger fortzuführen.

(Telegraphische Depesche.) Saint-Jean-de-Luz, den 26sten Abends. Der Unterpräfekt zu Bayonne an den Minister des Innern. Die Karlisten kommen über Olette, Sarre und Ainhoa nach Frankreich. 1300 Mann, die bereits hierselbst eingetroffen, werden morgen früh nach Bayonne marschiren. Balmaseda steht mit nur 500 Mann zu Atann.“

Niederlande.

Haag, 27. Juni. Der Königl. Preußische General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Nostiz, ist aus Berlin hier eingetroffen und speiste heute Mittag mit dem Preußischen Gesandten, Grafen von Lottum, bei Sr. Majestät dem Könige.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält folgenden, durch den Hrn. Minister des Innern contrasignirten Königl. Beschluß: Schließung der Session von 1839—1840. Leopold, König der Belgier, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß. Nach Einsicht des Artikels 70 der Konstitution; auf das Gutachten unsers Ministerraths haben wir beschlossen und beschließen: Art. 1. Die Session 1839—1840 der Repräsentanten-Kammer und des Senats ist geschlossen. Art. 2. Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt. — Gegeben zu Laeken, 26. Juni 1840.

Aus Lüttich schreibt man über die Angelegenheiten des verstorbenen Herrn John Cockerill: „Alles was von dem Dasein eines Testaments gesagt worden, ist irrig; die Privatpapiere des Verstorbenen sind eines nach dem andern inventarisirt und untersucht worden, keines enthielt einen testamentarischen Akt. Man erwartet von einem Augenblick zum andern die Ankunft der Frau Cockerill; vielleicht bringt sie ein Testament mit, dann aber müßte dies während der Reise nach Rußland oder zu Warschau im letzten Augenblick gemacht worden sein. Die muthmaßlichen Erben haben sich am 25. zu Lüttich versammelt und einen Notarial-Akt gemacht, wodurch sie erklären, daß sie, in so weit dies sie nicht compromittiren kann, die durch Hrn. John Cockerill den Hrn. Mimminger, Alexander, Serons und Blondel, seinen Mandataren, gegebenen Vollmachten fortdauern lassen. Alles bleibt, wie es ist. Die Werkstätten setzen ihre Arbeiten fort; in diesem Augenblick sind für 2 Millionen Bestellungen in der Ausführung begriffen, namentlich jene von 800,000 Frs. für Rechnung der Regierung für fünf Maschinen, die für den geneigten Plan der Eisenbahn von Ans nach Lüttich bestimmt sind.

Schweiz.

Neuchatel, 25. Juni. Gestern Vormittags wurden die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers eröffnet. Der Präsident des Staatsraths hielt bei dieser Gelegenheit folgenden Vortrag: „Meine Herren: Dieser schwarz ausgeschlagene Saal widerhallt noch von den Tönen des allgemeinen Schmerzes und der Trauerworte aller Staats-Körper. Es hat dem Allmächtigen gefallen, den König zu sich zu nehmen, welchen seine Güte uns geschenkt hatte und der uns liebte, wie ein Vater seine Kinder liebt. Die Kirche verehrte in Ihm die Stütze der Religion, den vollkommen Rechtschaffenen, das Muster der christlichen Liebe; die Bürgerschaften, die Gemeinden und das Volk den beständigen Beschützer ihrer Rechte und Freiheiten, den Fürsten voller thätigen Sorgfalt, voller Edelmuth für ihr Glück, ihre Wohlfahrt, ihre sittliche und geistige Entwickelung. Indem sie in Seinem Namen Gerechtigkeit spendeten, hatten die Richter auf ihrem Stuhle immer das Bild dieses wahrhaft Gerechten Königs vor Augen, welcher niemals eine Beschwerde ohne Antwort ließ, nie ein Unrecht duldete, ohne es gut zu machen. Jeder Neuchateller, der ihn so gewissenhaft alle Pflichten eines Souverains erfüllen sah, fühlte sich um so mehr von Hingebung und von der lebhaften Pflicht durchdrungen, Alles zu leisten, was vom Staatsdiener und Bürger gefordert werden kann. Und war der König nicht für Sie, meine Herren Deputirten, der Begründer dieses gesetzgebenden Körpers, den er mit so großen Prärogativen ausstattete und in welchen er ein so hohes Vertrauen setzte? Dieses Vertrauen haben Sie, meine Herren, vollkommen gerechtfertigt; Sie sind die würdigen und loyalen Rathgeber der Nation gewesen; die Wünsche des Landes sind sich in dieser Versammlung immer mit dem Willen des Souverains begegnet; der Gedanke des Königs und der Gedanke des Volkes sind immer in einander verschmolzen zu einem einzigen und großen Gedanken; als ein kostbares Denkmal, ein wunderbares Resultat der schönen Regierung jenes vielgeliebten Monarchen, dessen Verlust wir beweinen und dessen Andenken noch das Herz einer neuen Generation, wenn die unserige bereits heimgegangen sein wird, wie Er, erfüllen wird. — Dieses Erbtheil der Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Königlicher und häuslicher Tugenden ist jetzt mit Seiner glorreichen Krone von Seinem erhabenen Sohne, dem Könige Friedrich Wilhelm IV. souverainen Fürsten von Neuchatel und Valangin in Besitz genommen worden, und ich schätze mich glücklich, bei dieser Gelegenheit die Befugniß zu haben, Ihnen das Wohlwollen Sr. Majestät versichern zu dürfen, so wie Seinen Wunsch, die Wohlfahrt der Neuchateller immer mehr befestigen zu können, und Seinen Entschluß, sie in dem unveränderten Genusse ihrer Gerechtsame, Rechte und Freiheiten zu lassen. Möge Gott Seine Regierung segnen, Seine Lebenstage verlängern und uns die Gnade verleihen, Ihm eine unverletzliche Treue zu bewahren! Sie werden jetzt, meine Herren, dem Könige Friedrich Wilhelm IV. den Eid erneuern, den Sie dem Könige Friedrich Wilhelm III. geleistet, und indem ich Sie hierzu auffordere, erkläre ich zugleich die Sitzung des gesetzgebenden Körpers als eröffnet.“ — Die Deputirten leisteten hierauf folgenden Eid: „Wir schwören vor Gott, treu zu sein dem Könige in seiner Eigenschaft als souverainer Fürst von Neuchatel und Valangin; unsere Stimmen für das Wohl des Staates gewissenhaft abzugeben: die Rechte, Gerechtsame und Freiheiten des Volkes zu erhalten und die Pflichten zu erfüllen, die uns unsere Union mit der Schweizer Eidgenossenschaft auferlegt.“ — Nur zwei Deputirte, die Herren Jeanrenaud-Besson und Guillaume hatten an der Eidesleistung keinen Theil genommen.

Italien.

Neapel, 20. Juni. Die Regierung hat in einem offiziellen Artikel im hiesigen Journal die Freigebung der in Malta und Korfu zurückgehaltenen Neapolitanischen Schiffe bekannt gemacht; auch giebt sie zu verstehen, daß die Differenzen mit England binnen kurzem ganz geschlichtet sein werden.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 18. Juni. (Privatmitth.) Der Kißlar Agassi ist nach Entbindung der ersten Sultanin von der Sultanin Mutter reichlich beschenkt worden. — Chosref Pascha hat sich auf sein Landhaus zurückgezogen. — Aus Albanien und Bosnien scheint der neue Seraskier Nouri Mustafa Pascha keine günstigen Nachrichten gebracht zu haben. Es gehen diese Woche drei außerordentliche Commissärs nach Bosnien ab. Die dortigen Machthaber haben die nach dem Hatti Scheriff von Gulhane dorthin geschickten Muhassils nicht angenommen, sondern zurückgeschickt, und verwalten das Land nach bisheriger Weise. — Der abgesetzte Pascha von Adrianopel, Nafiz Pascha, ist als Feind der Reformen für schuldig erkannt. Man hofft durch dieses Urtheil für sämmtliche Gegner der Reformen in den Provinzen ein Beispiel zu statuiren. — Der neue Seraskier Mustafa Nuri Pascha hat seit seiner Ankunft schon mehrere Conferenzen mit sämmtlichen Ministern gehabt. Sie scheinen Bezug auf den Zustand der sämmtlichen westlichen Provinzen des Reichs zu haben. Er soll auf eine schnelle Ausgleichung mit Egypten dringen. Graf Pontois sieht durch solche Rathschläge seinen Entschluß mächtig erstickt und er hat bereits Zusage gemacht, daß er den Mehmed Ali nach dem Sturz Chosref Paschas zu Concessionen bringen werde. Alles Vertrauen auf die Londoner Conferenzen ist hier bereits verschwunden. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 10. Juni melden, daß Mehmed Ali über Rosette nach Cairo abgereist war. Vor seiner Abreise hatte er seinem Sohne Ibrahim Pascha definitive Verhaltungsbefehle nach Syrien zugeschickt. Der Consul hatte vorher eine lange Conferenz mit ihm und es heißt, Mehmed Ali wolle von seinen Forderungen nachlassen. Mit dem englischen Consul Hodget hat der Vice-König allen Verkehr abgebrochen und ihn vor seiner Abreise nicht mehr empfangen. Außerdem wurde ihm bedeutet, daß man nur noch schriftlich mit ihm verkehren werde. — Der Zweck der Reise des Mehmed Ali nach Cairo ist, die dort durch angelegte Feuersbrünste sich kundgebende Gährung zu beschwichtigen. Eine große Tages-Neuigkeit in Alexandrien war die Ankündigung des türkischen Capudan Pascha an seine Truppen, sich bereit zu halten, nach Konstantinopel zurückzukehren. Allein man hält es für eine mit Mehmed Ali abgemachte List, um die auf der Flotte herrschende Gährung zu beschwichtigen. Gelingt es dem französischen Consul Cochelet nach Eingang der Nachricht von Chosref Paschas Sturz die Rückgabe der türkischen Flotte zu erwirken, so hat Mehmed Ali's durch Graf Pontois unterstützte Partei offenes Spiel. — Aus Herat gehen die Nachrichten bis 4. Juni, nach welchen eine dort ausgebrochene Insurrection Consistenz gewann. Soliman Pascha hatte den Befehl erhalten, nach Naplous aufzubrechen. In Damascus hatte sich bis 26. Mai nichts Neues ereignet. Die Mörder des Pater Thomas waren noch nicht hingerichtet. Die Pest wüthete schrecklich. — Ein Abgesandter des Bei von Tunis ist hier eingetroffen. — Der russisch kaiserliche Botschafter v. Butenieff scheint dem französischen Botschafter Grafen Pontois das Feld zu räumen. Er hat einen Urlaub von seinem Souverain erhalten und wird durch den in Bukarest wohl bekannten Staatsrath Tilof als Geschäftsträger ersetzt werden. Die Entfernung dieses Ministers unter solchen Umständen ist bezeichnender als Alles. — Der Minister des Innern und ehemalige Botschafter in Wien Achmet Fethi Pascha hat dem Erzherzog Friedrich ein großes Fest gegeben, dem die Elite aller Nationen beiwohnte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Juli 1840.

(Fortsetzung.)

Das Journal de Smyrne vom 15. Juni meldet aus Beirut vom 29. Mai: „Ein allgemeiner Aufstand ist hier ausgebrochen. Die Drusen, Maroniten, die Naplusier, die vom Berge Libanon, haben sich vereinigt, um den so zahlreichen Lasten, welche sie erdrükken, ein Ziel zu setzen. Sämmtliche Einwohner haben sich der Entrichtung der jährlichen Steuer, die man von ihnen erzwingen wollte, widersetzt, und da sie bewaffnet sind, so können sie ihren Forderungen Nachdruck geben. Wir leben hier in großer Angst. Der Gouverneur läßt die Forts armiren, die Besatzung ist consignirt, und man befürchtet, daß wir von einem Augenblick zum andern berennt sein werden. Der Regierungskurier ist gestern angehalten worden, alle Kommunikationen sind unterbrochen; ein zahlreicher Transport Munition ist bereits in die Gewalt der Insurgenten gefallen. — Eine andere Ursache des Aufstandes scheint noch der von Ibrahim Pascha gemachte Versuch zu sein, die Gebirgsbewohner zu entwaffnen; diese merkten wohl, daß der Generalissimus zu dieser Maßregel nur deshalb schreiten wolle, um dann ohne Widerstand neue Rekrutirungen unter ihnen zu bewerkstelligen. Ibrahim Pascha zieht Truppen nach dieser Seite hin, und es ist möglich, daß es ihm bei den Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, gelingt, alle diese Aufstände zu dämpfen; aber es geht nichtsdestoweniger klar daraus hervor, daß die Einwohner einer im höchsten Grade vexatorischen Herrschaft müde sind."

Afrika.

In den Hospitälern zu Algier befinden sich gegenwärtig 1694 Verwundete oder Kranke; in den Hospitälern von Duera, Blidah und Muzajah mindestens 1200. Die Garnisonen von Medeah und Miliana haben eine Stärke von 7000 Mann; das Corps des Marschalls zählt ungefähr 6000. So bleiben nur wenige Truppen zur Bewachung der befestigten Lager zurück.

In der älteren Lpz. Ztg. liest man: „Die seit zwei Tagen über die traurige Position unserer Truppen in Afrika verbreiteten Gerüchte sind zwar noch nicht offiziell bestätigt, allein die heute Morgen von Toulon eingelaufenen Nachrichten lassen die ernstlichsten Besorgnisse fassen; die Regierung hat keine offizielle Depesche von dem Marschall Valée erhalten und soll in der größten Unruhe sein. Maréchal-de-camp Lamoricière ist in aller Eile nach Toulon abgereist, um sich wieder an die Spitze seiner Zuaven zu stellen, die, als Arrièregarde der Armee, entsetzlich decimirt worden sein sollen. Dir Nachrichten aus Toulon betreffend, so melden sie eine wahrhafte Niederlage. Selbst die ministeriellen Journale, wie z. B. die Revue de Paris, bekennen, daß die Campagne von Miliana nicht erfolgreicher, als die von Medeah gewesen ist. Abd-el-Kader hat bei seiner Taktik, jedes Gefecht zu vermeiden, beharrt. Die Araber stürzen sich zwischen unsere Armee-Corps, greifen in Masse die einzelnen Detaschements an, schneiden den Soldaten die Köpfe ab und entfliehen schnell, wenn es sich um ein Treffen in Reih und Glied handelt."

Marseille, 24. Juni. Mit dem „Etna" sind Berichte aus Algier vom 20. Juni eingetroffen; sie lauten in hohem Grade Besorgniß erweckend. Marschall Valée ist mit der Armee in Engpässe gerathen, wo der Feind seine Streitkräfte vereinigt hatte, um das schwierige Terrain zu benutzen. Abd-el-Kader durchzieht das Land, Alles verwüstend, fast als Sieger; seine Truppen blockiren Medeah. Die Besatzung von Belida leidet sehr an Seuchen; am 20. Juni traf von dort in Algier die Nachricht ein, daß 1100 Kranke oder Verwundete sich dort befanden. Die Araber durchstreifen sengend und plündernd die Ebenen und tödten die Colonisten. General Corbin, welcher in Abwesenheit des Marschalls Valée das Oberkommando in Algier führt, ließ, sowie er jene Nachrichten aus Belida erhielt, aus Mangel an Linientruppen, 500 zu Kettenstrafe und zu öffentlichen Arbeiten Verurtheilten die Gefängnisse öffnen, Waffen und Patronen unter sie vertheilen, übertrug dem Oberstlieutenant Marengo das Kommando über dieselben und marschirte selbst mit ihnen ab, der Garnison von Belida Hülfe zu bringen. Während seiner Abwesenheit hat der General de Lahitte das Kommando in Algier. (F. Bl.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 5. Juli. Am 2ten d. Mts. fiel ein 9 Jahr alter Knabe beim Holz-Spähne-Auffangen ohnweit des Salz-Magazins im Bürgerwerder in die Oder und ertrank. Obwohl er bald gefunden wurde, so blieben doch die angestellten Wiederlebungs-Versuche ohne Erfolg.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 23 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Brustkrankheit 2, an nervösem Fieber, an Früh-Geburt 1, an Gehirnleiden 4, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 1, an Tobsucht 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, todtgeboren wurde 1, in Folge Hals-Durchschneidung 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 7, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 583 Scheffel Weizen, 669 Scheffel Roggen 170 Scheffel Gerste u. 934 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 22 Schiffe mit Eisen, 16 Schiffe mit Zink, 14 mit Steinsalz, 4 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Butter, 53 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 1 Schiff mit Schwefel, 20 Gänge Brennholz und 84 Gänge Bauholz.

In der beendigten Woche wurden 11 Häuser neu abgefärbt.

Die Frankf. O. P. A. Ztg. enthält in einer Korrespondenz aus Berlin folgende Bemerkungen: „Die Provinz Schlesien hat einen ihrer thätigsten und berühmtesten Landwirthe, der sich besonders auch um die Veredlung der Schafzucht große Verdienste erworben und der noch bei der vor wenigen Wochen bei der Thierschau zu Breslau einen der Hauptehrenpreise erlangt hatte, den Oberstlieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes 1ster Klasse, Freiherrn von Falkenhausen, durch den Tod verloren. Er war auch der erste Privatmann, welcher der Seehandlung in Schlesien in der Anlage der großartigen Dauermehlmühlen folgte. In dem in Berlin gegenwärtigen Fürsten von Hatzfeld, General-Landschafts-Direktor von Schlesien, dessen Thätigkeit und Wirken, bei eignem sehr großen Grundbesitz, fast ausschließlich den Geschäften der General-Landschaft gewidmet ist, verehren die schlesischen Stände einen sehr würdigen Vorstand, unter dem das, sich immer mehr als eine wohlthätige Maßregel bewährende Convertirungssystem der Pfandbriefe ins Leben getreten ist."

Salzbrunn, 4. Juli. (Privatmitth.) So wie es in diesem Jahre nicht recht Sommer zu werden scheint, so will sich auch ein rechtes Badeleben hier nicht entfalten. Obschon der Numerus der Anwesenden über 500 Familien ist, so isolirt sich dennoch bis jetzt die Gesellschaft, was erst dann, hoffentlich, sich freundlicher gestalten wird, wenn der neue, mit der Colonade verbundene, geschmackvoll erbaute und verzierte Gesellschaftssaal eröffnet ist. Es ist alsdann doch ein erwünschtes Asyl gefunden, gegen plötzliches Unwetter. Leider machen unausgesetzte heftige Winde ihren nachtheiligen Einfluß auf Brust- und namentlich Luftröhrenkranke bedeutend geltend. — Die seit dem 24. Juni c. hier anwesende Butenopsche Schauspieler-Gesellschaft, welche in den Mitgliedern Schweitzer, König, Lachnit, Mad. Simering ꝛc. brave Individuen zählt, macht bis jetzt zwar eben nicht die besten Geschäfte, verdient aber vollständig die Beachtung. Zwei — in Breslau noch nicht zur Aufführung gekommene Novitäten: „das bemooste Haupt oder der lange Israel," Schauspiel von Dr. Benedict, und „Er requirirt," Liederspiel von L. Schneider, — haben allgemein gefallen und müssen es selbst bei einer Ausführung, die manches zu wünschen übrig läßt. — Das bemooste Haupt enthält treffliche Lehren über deutsche Studententhum. Auch erfahren wir nebenbei, was ein Wichsier (Stiefelputzer) ist. Ein Wichsier ist, definirt Strobel, der Stiefelwuchs, die rechte Hand der löblichen Studentenschaft, er ist ein Mann, der sein ganzes Leben dem Dienste anderer Leute widmet, der dafür sorgt, daß die Stiefel zum Schuster kommen, wenn sie zerrissen sind, kleine Offenherzigkeiten im Collegienrocke allenfalls selbst zuflickt und abgesprungene Knöpfe annäht. Er ist ein Mann, der immer weiß, daß sein Herr nicht zu Hause ist, wenn sie kommen die Leute, vom Stamme Juda; er ist ein Mann, der den Taxator auf dem Leihamte zu seinen genauen Bekannten zählt und der immer weiß, wenn sein Herr Geld braucht, und wo etwas zu pumpen ist. Er ist ein Mann, der seinen Flausrock zu behandeln weiß, daß er sechs Jahre hält und der vom schwarzen Frack die Wolle nicht abbürstet ꝛc. Des Nächsten über die bei Einweihung des neuen Gesellschaftssaales stattgefundenen Feierlichkeiten. K. W.

Görlitz, 1. Juli. (Privatmitth.) Bei meiner Anwesenheit in Görlitz hatte ich das Vergnügen, die Fallersche Schauspieler-Gesellschaft anzutreffen, ich besuchte das (gegen früher) recht nett arrangirte Theater, und obschon die schönen Abende kein volles Haus vermuthen ließen, fand ich dasselbe gegen meine Erwartung gefüllt. Mehrere anwesende Kunstfreunde versicherten mir, es sei schade, daß keine Gesellschaft sich geneigt fühle, die Wintermonate zu spielen; so sei auch verflossenen Winter weder die Butenopsche noch die Lobesche Schauspieler-Gesellschaft hier gewesen, und sie glaubten gewiß, daß eine Gesellschaft für den kommenden Winter ihre Rechnung hier finden würde.

Mannichfaltiges.

— Die erste Gemahlin des Don Carlos starb bekanntlich während seines früheren Aufenthalts in England und wurde zu Gohport beerdigt. Ein Spanischer Priester, Don Barnaba Rodriquez, wurde von Don Carlos angestellt, um tägliche Messen für die Seele der Abgeschiedenen zu lesen, und war bisher in Gohport geblieben. Dieser Geistliche ist aber nun protestantisch geworden und hat eine kleine Schrift zur Rechtfertigung seines Uebertrittes herausgegeben.

— Die Arbeiten am Londoner Tunnel unter der Themse sind zum Theil während der letzten drei Monate eingestellt worden, weil der Tunnel sich dem gegenüberliegenden Ufer so weit genähert, daß man es für unangemessen und selbst unsicher gehalten, die Aushöhlung weiter fortzusetzen, bevor nicht die am Ufer stehenden Gebäude abgebrochen worden sind. Vor längerer Zeit schon ist die Tunnel-Compagnie in Unterhandlung wegen des Ankaufs dieser Gebäude getreten, und da bereits der größere Theil erworben worden ist, so wird die Demolirung derselben ohne Verzug beginnen. Sobald dies geschehen, wird man einen Schacht absenken und für Fußgänger eine Wendeltreppe anlegen.

— In der letzten Sitzung stellte die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften zu Paris folgende neue Preisfragen: „Kritische Prüfung der Deutschen Philosophie" Preis 1500 Fr.; kritische Prüfung des Cartesianismus", Preis 1500 Fr.; „welches würde das beste Mittel sein, zur Unterdrückung der Sklaverei in unseren Kolonieen zu gelangen?" Preis 1500 Fr. — Preise von gleicher Höhe hat die Akademie für die staatswissenschaftlichen und allgemein geschichtlichen Fragen ausgesetzt. Unter diesen befindet sich eine „Geschichte der Generalstände in Frankreich von 1302 bis 1604." Den vom Baron Felix von Beaujour ausgesetzten fünfjährigen Preis von 5000 Fr. wird die Akademie im Jahre 1843 zuerkennen. Sie hat für diesen die Frage gestellt: „welches sind die nützlichsten praktischen Anwendungen, die man von dem Prinzip der freiwilligen und Privat-Association zur Unterstützung des Elendes machen könne?"

— Einst machte man einen Plan, aus einer Verwechslung des dritten und vierten Beugungsfalles ein Trauerspiel entstehen zu lassen, in dem ein junger Mann, um seine Geliebte anhaltend, zu seinem Schwiegervater in spe sagt: O, könnt' ich Ihnen (Sie) meinen Vater nennen! Dieser verweigert ihm die Tochter, und so entwickelt sich eine Tragödie. Der sich Weigernde glaubt nämlich aus jenen Worten zu entnehmen, daß der junge Mann ein Findelkind sei. — — Ein anderer Fall kann auf eine ähnliche Weise zum Lustspiel dienen. In einer Gesellschaft neckt ein Fräulein einen sie anbetenden jungen Mann — der noch nicht Gelegenheit hatte, oder es nicht wagte, seine Empfindungen zu verlautbaren, indem sie ihm seine Herzensgeheimnisse abfragt, gar nicht in der Meinung, daß sie der Gegenstand derselben sei. Im Gange des Gesprächs sagt sie endlich: „Nun, nennen Sie mich (mir) doch Ihre Braut!" Der Liebende, den Sprachfehler zu seinem Vortheil benutzend, ergreift die Hand der Geliebten und spricht: „Ich habe die Ehre, nach der eigenen Aeußerung des Fräuleins, der werthen Gesellschaft meine Braut vorzustellen," und es ward wirklich ein Pärchen aus den Beiden.

— In einer noch ungedruckten Reisebeschreibung des Professors Neumann von München nach China wird eines Besuches des Grabes Napoleons auf St. Helena in fogender Weise gedacht: „Von einer Anhöhe herab erblickt man ein kleines grünliches Thal, das gen

Nordosten hin in kahle Bergspalten auslauft. An dem Fuße dieser Anhöhe sprudelt eine eiskalte reiche Quelle empor, welche plätschernd durch durch Thal fließt und seine schwachen Grashalmen tränkt. Nahe an der Quelle ward ein Häuschen erbaut, die Wohnung eines Feldwebels, welcher von der Regierung Großbritaniens zum Wächter bestellt wurde bei der welthistorischen Grabstätte. Ungefähr in der Mitte des Thales sieht man einen länglich viereckigen, weißen glatten Stein, zehn bis elf Fuß lang und fünf bis sechs Fuchs breit, ringsum mit eisernen Staketen umgeben, über welche die Zweige zweier stämmigen Trauerweiden herabhängen. Aus Verehrung für den großen Todten, nicht selten auch aus niedrigem Schachersinn wurden die herrlichen Bäume ihres schönen Schmuckes, der grünen Zweige beraubt. Hätte die Regierung nicht Vorsorge getroffen, so wären die Bäume wohl schon längst, Wurzel und Stamm, Zweig und Ast, davongetragen worden. Ein geschriebener Anschlage-Zettel verwarnt Fremde wie Einheimische, das Grab oder die Weiden zu beschädigen. Der Feldwebel ist angewiesen, streng über die Aufrechthaltung dieses Gebots zu wachen. Zwei eiserne Stangen der Einfassung sind unbefestigt; sie werden herausgenommen und man tritt in die Grabstätte ein. „Sehen Sie, mein Herr", sagte der gesprächige Feldwebel, der für seine Artigkeit natürlich ein tüchtiges Trinkgeld in Anspruch nahm, „treten Sie ohne Scheu hinzu, hier liegt Bonaparte's Kopf. Hier," dabei hob er den Fuß auf und stampfte auf den Grabstein, daß es dröhnte, „hier auf der linken Seite des Sargs befindet sich das Herz in einem besondern Gefäße. Ich fange jetzt an, ein alter Kerl zu werden; ich diene bereits 35 Jahre. In den kaiserl. Diensten stand ich 20, und der ehrenwerthen Kompagnie diene ich nun bereits 15 Jahre. Ich war mit Bonaparte auf dem Bellerphon zusammen, und bei Gott, er war ein tüchtiger General, der Bonaparte. Er hat mit einem einzigen Schwert 400 Hauptschlachten geschlagen (Cäsar nur 60). Auch ward Bonaparte hier auf alle nur mögliche Weise ausgezeichnet — er ward vollkommen wie ein General behandelt. Einige Leute sagen, Sir Hudson Lowe habe sich bei der ganzen Geschichte nicht gut benommen — das ist auf mein Wort, das Wort eines ehrlichen Kerls, nicht wahr. Im Gegentheil, wollte doch der General den Sir Hudson gar nicht einmal sehen! Hir Hudson war ein prächtiger Mann, er verstand es wie man den Soldaten behandeln muß. Man sagt zwar, er habe sein Ehrenwort gebrochen — was ich davon halten soll, das weiß ich nicht, das geht auch übrigens John Smith nichts an. Welch ein prächtiges Plätzchen hat sich da der General herausgesucht! Es waren sehr ehrenwerthe Gentlemen hier, welch geradezu behaupteten, kein Monarch in der Welt habe eine schönere Grabstätte. Nun sehen Sie, hierher kam er gewohnlich des Nachmittags, setzte sich nieder und trank von dem kühlen Quellwasser — es ist das beste auf der Insel. Trinken Sie nicht so schnell, wenn Sie warm haben, Sie könnten sich leicht erkälten und ein Fieber mit auf's Schiff bringen. Da oben wohnte Bertrand. Madame Bertrand, obgleich hoch von Gestalt, war sie nicht besonders schön; sie war mir zu schwarz — nun, Madame Bertrand kam dann gewöhnlich auch mit ihren Kindern herbei — es war eine gar gute Frau und Bonaparte spielte eine Zeit lang mit den Kindern, die sich alle möglichen Freiheiten herausnehmen durften. Ich präsentirte ihm immer das Gewehr, gleichwie einem Generaloffizier. Diese Trauerweiden, welche jetzt über die Staketen herabhängen und halb entblättert sind; ja sehen Sie, jener Baum wäre beinahe ganz abgestorben; sie waren damals jung und frisch — der General pflegte sie mit eigener Hand. Die kleinen Aufschößlinge hier pflanzte aber General Dallas, unser jetziger Gouverneur. Wollen sie mir kein Grab in Frankreich gönnen, sagte Bonaparte, so soll mein Leichnam hier liegen. Hier bei dieser eisernen Stange pflanzte Madame Bertrand ein Vergißmeinnicht — es hielt aber nicht lange aus, es verdorrte. Du, mein Gott, für solche zarte Blümlein ist dies auch kein Boden. Auf den Grabstein wollten wir General Bonaparte schreiben; nein sagten die Frnazosen, „Kaiser Napoleon" soll die Aufschrift lauten. Ist euch der General nicht recht, so kommt gar nichts darauf, sagten wir dagegen; dabei hat es sein Verbleiben, und deßhalb ist kein Wort hier zu lesen. Als Napoleon hier hineingesenkt war, standen wir dort auf dem Berg in Reih und Glied und schossen fleißig in's Grab — ja, das muß man sagen, es ist ihm alle Ehre wiederfahren. Des Generals Haus in Longwood, da wollen Sie auch hinauf? Du, mein Gott, da ist nichts mehr zu sehen! Seine Wohnzimmer hat Salamons gekauft, und sie wurden in einen Speisesaal verwandelt für die Herren, welche bei der Maierei beschäftigt sind; in seinem Schlafzimmer befindet sich eine Mühle. Mein Gott, es ist nicht der Mühe werth, daß Sie in dieser drückenden Hinaufsteigen." — Ich eilte darauf, so schnell als es nur immer der steile Weg erlauben wollte, der Gesellschaft nach, welche schon längst gen Longwood hingezogen war. Ich überschaute die Gegend und betrachtete die Wohnung des Kaisers. — Longwood liegt auf der höchsten und größten Ebene der Insel (1762 Fuß über dem Meeresspiegel), auf welcher der verständige und beharrliche Fleiß der Colonisten doch ungefähr funfzehnhundert englische Acker Landes für die Cultur gewonnen hat. Es weht hier das ganze Jahr hindurch eine frische, reine Luft; die Aussicht auf das Meer ist über alle Beschreibung reizend. Nur selten wird die Hochebene gegen Morgen und Abend von einem feuchten Nebel umzogen. Longwood ward im J. 1822 auf Befehl der Compagnie, welcher nach dem Tode Napoleons die Insel wiederum übergeben wurde, in eine Malerei verwandelt. Die Façade des Gebäudes mag siebenzig bis achtzig Fuß haben, und der Aufenthalt daselbst für eine kurze Zeit auch nicht unangenehm sein. Die Bäume, Gesträuche und Blumen in dem Garten hinter dem Hause gewähren einen lieblichen, überraschenden Anblick, und die schattigen, dunkeln Alleen laden zu gedankenvollen melancholischen Spaziergängen ein. Hier nun sind die Wohnungen für die Beamten und der Ställe für das Vieh. In dem Schlafzimmer des Kaisers strecken sich die Ochsen nieder; Schafe und Ziegen haben von dem Salon Besitz genommen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: „Don Juan von Oestreich", oder „der Beruf." Historisches Gemälde in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Delavigne von Bärmann.

Dienstag: „Die Nachtwandlerin." Oper in 3 Akten von Bellini. Amina, Dlle. Lutzer, K. K. Oesterreichische Kammersängerin, als zweite Gastrolle. Elwin, Hr. Hancker, vom ständischen Theater zu Linz, als erste Gastrolle.

Ihr edlen Bewohner von Breslau!

Auf Eurem Boden ruht mein ganzes irdisches Glück. In den Mauern Eurer Stadt ist am 26. Juni 1840 meine innigst geliebte Gattin, meine theure Julie, die Zierde ihres Geschlechts, das Muster aller Tugenden, in Gott entschlafen. Vom Glück und von den Meinigen in der Fremde verlassen, nur vom tiefsten Schmerz niedergebeugt, stand ich allein da. Ihr aber, edle Bewohner Breslau's, Ihr verkanntet an einem armen Fremdlinge die Rechte der Menschheit nicht, Ihr erbarmtet Euch meiner, nahmt Theil an meinem Unglück und erwieset meiner gottseligen Frau den letzten christlichen Dienst. Nehmt meinen herzlichsten Dank dafür, Gott segne Euch und beschütze Euer Vaterland; keine Widerwärtigkeit möget Ihr erdulden und seit glücklich, sowie Ihr es durch Eure Menschlichkeit verdient. — Obgleich eine beträchtliche Strecke Landes mich von Euch trennt, mit meinem Herzen will ich immer unter Euch und bei meiner theuren Julie verbleiben.

Krakau, den 30. Juni 1840.

Joseph Graf Starzenski.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Felsmann.
Franz Beyer.
Leobschütz und Frankenstein.

Verlobungs-Anzeige.

Die am gestrigen Tage stattgefundene Verlobung unserer ältesten Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Saul Sachs aus Rosenberg, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Brieg, den 3. Juli 1840.

J. Landsberger u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Landsberger.
Saul Sachs.

Verlobungs-Anzeige.

Seine Verlobung mit Fräulein Mathilde v. Bornstedt, aus dem Hause Pammin, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Pammin bei Arenswalde i. d. Neumark, den 20. Juni 1840.

F. v. Prittwitz u. Gaffron, Lieutenant a. D.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern zu Raake vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Gutwohne, den 4. Juli 1840.

Lina v. Rosenberg-Lipinsky, geb. von Kessel.
Albert v. Rosenberg-Lipinsky.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Dehnel, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Ober-Rosen, den 2. Juli 1840.

von Gladis, Premier-Lieutenant a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an: Zembowitz, den 1. Juli 1840.

Bidault, Herzoglicher Oekonomie-Inspektor.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen ¾ auf sechs Uhr entschlief im Glauben an ihren Erlöser unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Johanne Caroline Schwarzkopf, geb. Geisler, nach achttägigem Krankenlager an Brustkrampf in einem Alter von nahe an 56 Jahren. Tief betrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.

Schweidnitz, den 2. Juli 1840.

Der Polizei-Sekretär Schwarzkopf, als Gatte.
Adolph Schwarzkopf, Kandidat des Predigt-Amtes,
Herrmann Schwarzkopf, Garde-Uhlane,
Ernst Schwarzkopf,
Heinrich Schwarzkopf,
Mathilde Bartel, geborne Schwarzkopf,
} als Kinder.
Moritz Bartel, Stadt-Schullehrer, als Schwiegersohn.
Reinhold Bartel, als Enkel.

Todes-Anzeige.

Den am 24ten Juni halb 10 Uhr erfolgten Tod meiner geliebten Frau, Minna, geb. v. Bergmann, zeige ich meinen lieben Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme, ergebenst an.

Bienowitz, den 3. Juli 1840.

Koeppen, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr starb an Lungen-Entzündung unser zweiter Sohn Rudolph, in dem Alter von 9 Jahren 1 Monat. Dies zur stillen Theilnahme für unsere Verwandten und Freunde.

Altgrottkau, den 3. Juli 1840.

Tegetmeyer und Frau.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 8. Juli, Nachmittag 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. Pohl im Auditorium des Convictgebäudes, Schmiedebrücke Nr. 35, seinen letzten Vortrag durch Vorzeigung und Erläuterung neuer elektromagnetischer Versuche fortsetzen.

Sommer- u. Wintergarten.

Dienstag den 7. Juni Konzert, große Illumination, Feuerwerk

zur Gedächtnißfeier

der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Kroll.

Ich wohne jetzt Ohlauerstraße Nr. 83, im 2ten Stock.

Fischer,

Justiz-Commissarius u. Notar.

Die revidirten Statuten der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, deren Bestimmungen bei allen, vom 1. Juli d. J. an mit der Societät abzuschließenden Verträgen Anwendung finden sollen, nebst den nunmehr erforderlichen Versicherungs-Formularen befinden sich zur freien Benutzung des resp. Publikums in den Händen des Unterzeichneten.

Breslau, den 4. Juli 1840.

Johann August Glock,

Haupt-Agent der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck — für Schlesien.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 42, im Glaser Strakschen Hause, 2 Treppen hoch.

Dr. **Piltz**, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt Schweidnitzer Str. Nr. 5, im goldn. Löwen.

Dr. **Wilh. Sachs.**

Ich wohne von morgen ab Albrechtsstraße, in der goldnen Muschel Nr. 33.

Breslau, den 2. Juli 1840.

Teichmann,

Königl. Justiz-Commissar, Notar u. Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Wohnungs-Veränderung.

Das Lager französischer und deutscher Tapeten, Bronce-Verzierungen, Gardinenstangen, Franzen und Quasten und alle in mein Fach passende Waaren, habe ich heute von der Oderstraße Nr. 8 in das Gewölbe nach der Ohlauer Straße Nr. 75 verlegt. — Meine Wohnung aber ist Ohlauer Straße Nr. 4, woselbst auch sämmtliche Bestellungen bis zur Eröffnung des Gewölbes angenommen werden.

Indem ich dies den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften anzeige, empfehle ich mich zu fernern geneigten Aufträgen.

Breslau, den 2. Juli 1840.

August Glasemann,

Dekorateur und Tapezier.

Wiederholt herabgesetzte Preise.

Bis **Sonntag den 12. Juli** ist der Wallfisch unwiderruflich zum letzten Male zu sehen. — Um Jedermann Gelegenheit zu geben, dieses seltene Wunderwerk kennen zu lernen, sind die Eintrittspreise wiederholt herabgesetzt.

Erster Platz 2½ Sgr. — Zweiter Platz 1 Sgr. **Lesire.**

Allerneuestes aus Wien.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52., sind so eben angekommen:

Die Pressburger.

Comité-Ball-Tänze

für das Pianoforte von

Joseph Lanner.

155s Werk. Preis 15 Sgr. Zu 4 Händen 20 Sgr.

Von der **Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker** sind so eben die Bändchen 20—22 à 2½ Sgr. eingegangen, und können von den geehrten Subscribenten in Empfang genommen werden. **Auf dieses deutsche Nationalwerk, die wahre Quintessenz unserer klassischen Literatur,** werden fortwährend neue Theilnehmer angenommen und können die bisher erschienenen Bändchen auf einmal, oder nach und nach in beliebigen Fristen in Empfang genommen werden bei

F. E. C. Leuckart
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben neu erschienen:

Erster

Violin-Unterricht.

46 kleine Uebungsstücke für die Violine

(mit einer begleitenden zweiten Violine für den Lehrer)

von **Moritz Schön**. Preis 15 Sgr.

Von der Tonleiter an findet man hier in fortschreitender Ordnung eine Reihe von Uebungsstücken, welche ganz dazu geeignet sind, dem Schüler die Elemente des Violinspiels auf die leichteste und angenehmste Weise beizubringen.

Herr Schön ist als Violin-Virtuos, als Componist und Lehrer dieses Instruments so rühmlich bekannt, daß sein Name allein für die Vortrefflichkeit und Empfehlungswürdigkeit dieses Werkchens bürgt.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Zeichner, Damen und alle Dilettanten des Blumenmalens.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Redouté's Blumenmalerkunst.

Oder Anweisung, Blumen in Aquarell, nach der bis jetzt unbeschriebenen Manier des berühmten französischen Blumenmalers Redouté, nach der Natur zu malen; mit Erläuterung der andern Arten der Malerei, einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkenntniß, einer Anleitung zum leichten Erlernen des Blumenzeichnens, zur Composition und zu verschiedenen Vortheilen für Blumenmaler, besonders zum Selbstunterricht. Mit 8 feinen, zum Theil colorirten Musterblättern. Hoch Quart. Geh. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Diese nach dem Französischen des Pascal bearbeitete und von einem Liebhaber der Blumenmalerei mit Zusätzen versehene Schrift ist wegen ihrer hohen Gründlichkeit und sauberen Zeichnungen höchst empfehlenswerth.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg sind so eben nachbenannte katholische Werke erschienen und dortselbst, so wie in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und des österreichischen Kaiserstaates zu erhalten, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, bei Aderholz, Leuckart; in Glogau bei Reisner, Flemming; in Neisse bei Hennings; in Schweidnitz bei Heege; in Oppeln bei Ackermann und bei Baron:

Vorträge
über die
in der päpstlichen Kapelle übliche

Liturgie der stillen Woche;

von
Dr. **Nicolaus Wieseman,**
päpstlichem geheimen Kämmerer und Rector des englischen Kollegiums in Rom.

Aus dem Englischen übersetzt
durch
Joseph Maria Axinger,
Domkapitular v. Evreux ꝛc.
Groß Octav. In Umschlag broschirt 12 Ggr.

Den Gegenstand der in diesen Versammlungen gehaltenen Vorträge bildeten die von der römischen Kirche beobachteten liturgischen Gebräuche, deren Nichtkenntniß für so manchen, von der katholischen Einheit getrennten Fremden nicht selten ein Stein des Anstoßes wird, gleichsam als wäre die Liturgie nur ein leeres, geistloses Formenwesen, unfähig den Sterblichen seiner hohen, göttlichen Bestimmung näher zu führen.

Der Zweck des hochw. Hrn. Verfassers war, das Verhältniß darzuthun, in welchem die Ceremonien der Leidenswoche zur christlichen Kunst stehen, und welchen Einfluß dieselben, in jedem Zeitalter der Kirche, auf die religiöse und sittliche Entwickelung der Völker ausgeübt haben. — In unsern Tagen, wo die Kunst auf ihre heilige, allein wahre Begeisterung darbietende Quelle zurückzukehren beginnt, wird gewiß auch dieses Werk eine willkommne Gabe sein, und wir sind fest überzeugt, daß dasselbe, wie in England, so auch in Deutschland, allgemeinen Anklang finden werde.

Ein sehr ausführliches Register setzt den Leser in den Stand, alle in dem Buche behandelten Gegenstände leicht auffinden zu können, und umfaßt I. Allgemeine Angaben (Architektur, Tonkunst, Malerei, Poesie, Metten, Miscellen). II. Gottesdienstliche Handlungen der einzelnen Tage der Charwoche bis Ostersonntag.

Ueber die gemischten Ehen.

Eine dogmatische Abhandlung

von
J. Perrone,
Priester der Gesellschaft Jesu, der Theologie Doctor und Professor am römischen Collegium.

Aus dem Lateinischen übersetzt
durch
Jos. Maria Axinger,
Domkapitular von Evreux ꝛc.
Groß Octav. In Umschlag broschirt 8 Ggr.

Obschon manche treffliche Schriften über diese so wichtige dogmatische Frage, welche durch die Vorgänge in Posen und Köln neu angeregt worden ist, in neuerer Zeit erschienen sind, so sind doch Motive vorhanden, welche den Herrn Uebersetzer bewogen, aus dem letzten Bande der von dem gelehrten P. Perrone in Rom herausgegebenen Dogmatik, an welchem derselbe jetzt noch arbeitet, ein Bruchstück dem deutschen theologischen Publikum darzubieten, weil es nur erwünscht sein kann, die Theorie der gemischten Ehen von einem Manne behandelt zu sehen, welcher in Rom als einer der ausgezeichnetsten Theologen geachtet, von dem Kirchenoberhaupte in kirchlichen Angelegenheiten zu Rathe gezogen wird; dessen Doctrin, da sie nur nach strenger Prüfung durch den Druck veröffentlicht werden durfte, als den Ansichten der heiligen römischen Kirche entsprechend, betrachtet werden muß.

DE MATRIMONIO
in Ecclesia catholica.

Scripsit
Augustinus de Roscovány,
Abbas, metropol. eccl. Agriens. Canonicus etc. etc.
TOMUS SECUNDUS.

De Indissolubilitate Matrimonii.

Octav major. Carta velina. broschirt und in albis 1 Thlr. 8 Ggr.

Der zu Ende 1837 erschienene Tom. I. dieses Werkes: De potestate Ecclesiae legislativa circa Matrimonium (12 Ggr.), hat diesem gediegenen, auf lauter Quellenstudium begründeten, Werke schon den Weg angebahnt; daß es von hohem dogmatischem und canonistischem Werthe, besonders in der gegenwärtigen Zeit ist, wo die Angelegenheit der gemischten Ehen eine der Hauptfragen des Tages und der Wissenschaft bildet, bezeugen die vielen höchst vortheilhaften Beurtheilungen, die der T. I. erfahren, so wie der zahlreiche Absatz, den derselbe gefunden und endlich die große Ungeduld, welche sich durch unaufhörliche Nachfragen nach dem T. II. ausgesprochen hat. — Wir freuen uns um so mehr, dem gelehrten theologischen Publikum diesen zweiten Band, der auf 23 Bogen seinen Gegenstand auf's gründlichste behandelt, endlich vorlegen zu können.

Das Paradies auf Erden;

oder
über die Wahl des Ordensstandes.

Aus dem Italienischen.
Zweite Auflage.
Duodez. Broschirt 4 Ggr.

So eben ist bei A. W. Hayn in Berlin erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Max und Comp.**, zu haben:

Sportel = Taxe

für sämmtliche Untergerichte in den Königl. Preuß. Staaten mit Ausnahme der Stadtgerichte in den großen Städten. In alphabetischer Ordnung und mit sämmtlichen Erläuterungen und Ergänzungen bis auf die neueste Zeit. Von J. E. Welkart. Zweite vermehrte Ausgabe. 8. geh. Preis 16 gGr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** bei **Ferd. Hirt**:

Unterricht in der feinen Kochkunst.

Nach eigener vieljähriger Erfahrung verfaßt und mit 1040 Vorschriften belegt
von Friederike Hehn, geb. Ritter,
Vorsteherin einer Lehranstalt der höheren Kochkunst für junge Damen in Berlin.
26½ Bogen in Oktav. Maschinen-Velinpapier. Elegant geheftet 1⅙ Thlr.
Berlin 1840. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Die Verlagshandlung trug anfangs Bedenken, die große Menge der bereits vorhandenen Kochbücher noch um eins zu vermehren, durch ein das Manuscript des hier angezeigten neuen Kochbuchs begleitendes Urtheil von ehrenwerther weiblicher Hand wurde sie jedoch zum Drucke desselben veranlaßt; zugleich erlaubt sie sich, aus der erwähnten competenten Beurtheilung nachstehende Zeilen zu veröffentlichen: „Die durch frühere Schriften in ihrem Fache schon vortheilhaft bekannte Verfasserin des mir vorliegenden Unterrichts in der feinen Kochkunst übergiebt mit dieser ihrer neuesten Arbeit, die ein Produkt eigener, durch vielfältige Versuche erworbener Erfahrungen, und nicht, wie man es heut zu Tage nur zu häufig sieht, aus andern ähnlichen Werken zusammen getragen ist, ihren zahlreichen Schülerinnen, so wie überhaupt Allen, denen die Besorgung der Küche obliegt, ein eben so reichhaltiges als gründliches Lehrbuch der höheren Kochkunst. Die darin enthaltenen Vorschriften sind mit lobenswerther Klarheit und Bestimmtheit mitgetheilt, und gewiß werden die darnach bereiteten Gerichte selbst die eigensinnigsten Feinschmecker zufrieden stellen."

Da dieses neueste Kochbuch sich zugleich durch schönen Druck und überhaupt durch äußere Eleganz sehr empfiehlt, so dürfte es sich auch ganz besonders zu einem angemessenen Geschenk eignen. Bei allen seinen Vorzügen ist der Preis desselben so billig, daß es auch Unbemittelten nicht schwer fallen wird, sich dasselbe anzuschaffen.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, **Ratibor** und **Pleß** zu haben:

Allgemeines Hülfsbuch

beim Einkaufen und Verkaufen aller Waaren nebst Erklärung und Berechnung.
1) Der Münzen, — 2) Wechsel-Coursen, — 3) Maaße, Gewichte, und 4) eine Anweisung über solche Dinge, welche im täglichen Leben oft vorkommen.
Herausgegeben von
F. D. Fort,
Kaufmann und Lehrer der kaufmännischen Rechnenkunst und der Buchhalterei.
390 S. Preis 20 Sgr.

Soeben ist erschienen und bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, (Ring Nr. 47) **Ratibor** und **Pleß** (in Neisse und Frankenstein bei Th. Hennigs) zu haben:

Der
Gräfenberger Wasser-Arzt,

oder:
gründliche Anweisung zum heilsamen Gebrauche des Wassers, um Krankheiten bei Menschen zu verhüten und zu heilen.

Nebst einer getreuen Schilderung der Wasserheilanstalten in Gräfenberg, Freiwaldau u. an andern Orten,
von einem Arzte, der diese Anstalten selbst besuchte,
für Alle, welche die Wasserkur zu gebrauchen gedenken. Mit 1 Karte und 1 Ansicht. 8. geh. 20 Sgr. Meissen, bei F. W. Gödsche.

An die Besitzer von Schillers Werken!

In allen Buchhandlungen Preußens, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt** ist zu haben:

Ergänzungsband
zu Schillers sämmtl. Werken,

enthaltend:
Don Carlos, nach dessen **ursprünglichem** Entwurf zusammengestellt mit den beiden späteren Bearbeitungen und mit einer literar-historischen kritischen Einleitung.

a. Ausgabe in gr. 4. zu jener in einem Bande geheftet.
b. zu der kl. 8. Ausgabe in 12 Bdn. geh.
c. zu der Taschenausg. in 18 Bänden geh.

Jede Ausgabe à 20 Sgr.
Hannover 1840.
Helwingsche Hofbuchhandlung.

Supplement zu sämmtlichen Biographien des großen Königs.

Durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**, Hentze und Burckhardt in Neisse, sowie durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Geist Friedrich des Großen.
Eine Anthologie
aus seinen
sämmtlichen Werken.

Mit einer Abbildung des Modells zur Friedrichs-Statue. 12 Bogen sauber brosch. Pr. 15 Sgr. Berlin.
Liebmann und Comp.

Im Verlage von W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, (Naschmarkt Nr. 47,) **Ratibor** und **Pleß**:

Röver, Fr., Ueber Waschen und Baden, vorzüglich mit und in kaltem Wasser, als die souverainsten Mittel, sich reine Haut, frische Farbe, rothe Backen, dauerhafte Gesundheit, und ein kräftiges, vergnügtes Alter zu verschaffen. 2te Aufl. Preis 10 Sgr.

Für angehende Apotheker, Aerzte ꝛc. ist in der Arnold'schen Buchhandlung erschienen und zu haben bei **Ferd. Hirt** in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47,) **Ratibor** und **Pleß**:

G. Heynhold,
das natürliche Pflanzen-System.

Ein Versuch, die gegenseitigen Verwandtschaften der Pflanzen aufzufinden, durch Andeutung ihrer Bildungstufen, Uebergänge, Ausnahmen, mit Berücksichtigung der arzneilichen und überhaupt anwendbaren Gewächse, nebst einer historischen Einleitung gemeinfaßlich dargestellt. Mit einer Vorrede vom Prof. Dr. Ficinus. gr. 8. 1 Rtlr.

Verlag von Fleischmann in München, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**:

Wolf, Dr. **J. H., Deutschlands Geschichte** für alle Stände deutscher Zunge. 4 Bände. gr. 8. 3 Rthl.

Unstreitig das wichtigste Geschenk für deutsche Söhne, zugleich äußerst wohlfeil, da die 4 Bände 96 Bogen enthalten.

Ein Gasthof ersten Ranges in einer Kreis-Stadt unweit Liegnitz steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. In demselben sind 16 Gastzimmer nebst einem guten Inventarium. Das Nähere zu erfahren in Breslau bei Herrn Kaufmann J. C. Weyrauch, Neue Sandstraße Nr. 5, und in Liegnitz bei Herrn Schankwirth Koch.

Bei dem Dom. Nieder-Struse bei Canth, und Pilgramshain bei Striegau werden circa 120 Ctr. Wau diesjähriger Ernte zum Verkauf hiermit ausgeboten.

Ein auf einer Hauptstraße hierselbst belegenes Haus mit einem großen Verkaufs-Lokal weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Flügel-Verkauf.

Ein ganz neues, 7 Oktaven breites, mit englischen Saiten bezogenes birkenes Flügel-Instrument von ausgezeichnetem Ton, ist Schweidnitzer Straße Nr. 45 im ersten Stock, zu verkaufen.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Friedrichowsky Franziska, geb. Schyttek zu Kalina, wird deren Ehemann, der Dienstknecht Johann Friedrichowsky, welcher sich vor 10 Jahren aus Kalina heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 6. August 1840 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath von Aulock zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig erachtet und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird. Breslau, den 21. März 1840.

Fürstbischöfliches Consistorium I. Instanz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der von Breslau entwichene Tapezierer Karl Schill ist durch das ergangene Contumacial-Urtel vom 19. Mai d. J. wegen muthwilligen Bankeruts aller Ehren und Würden für unfähig erklärt, mit dem Verluste der National-Kokarde und einer dreijährigen Zuchthausstrafe belegt worden, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nach Ablauf der vierwöchentlichen Restitutions-Frist die Strafe werde vollzogen werden.

Breslau, den 26. Juli 1840.
Königliches Inquisitoriat.

Verpachtung
der Hartobst-Nutzung auf den Chausseen.

Gemäß höheren Auftrages, soll die diesjährige Hartobst-Nutzung auf den Chausseen des hiesigen Hauptamts-Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir folgende beide Termine ansetzen:

Morgens 9 Uhr am 15. Juli c.

auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Werder-Straße) für die Aepfel der 774 Bäume, die Birnen der 33 Bäume und die Pflaumen der 84 Bäume auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz; so wie für die Aepfel der 1212 Bäume und die Birnen der 441 Bäume auf der Chaussee nach Ohlau zwischen hier und Tschechnitz

Morgens 9 Uhr am 17. Juli c.

auf dem Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3314 Bäume und die Birnen der 698 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bieter es wünschen, kann diese Anzahl Bäume auch theilweise zum Gebote gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Orten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Klettendorf, Gniechwitz, Frobelwitz und im Steuer-Amte Klein-Tinz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 29. Juni 1840.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Die Freischoltisei Nr. 1 und das Bauergut Nr. 5 zu Przegendza, den Ignatz Schneiderschen Erben gehörig, zusammen taxirt auf 11,526 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. soll

am 20. August c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichts-Lokal im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Rybnik, den 4. Juni 1840.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung
wegen einer Naturalien-Lieferungs- und einer Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen des 6ten Armee-Corps bei den diesjährigen Herbstübungen derselben, namentlich der 11ten Division anfangs bei Oels und alsdann bei Trebnitz, und der 12ten Division bei Patschkau, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an die mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) die Lieferung und directe Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage an die Truppen aus denen in Oels, Trebnitz und Patschkau zu errichtenden Cantonnements-Magazinen; ferner
2) die Lieferung und directe Verabreichung einer Quantität Lagerstroh u. weichen Brennholzes bei Trebnitz und Patschkau, und endlich
3) die Anfuhr des Kommisbrotes aus dem Königlichen Magazin zu Breslau in die Cantonnements-Magazine zu Oels und Trebnitz, und aus dem Königlichen Magazin zu Neisse in das Cantonnements-Magazin zu Patschkau.

Wegen dieser Verdingung wird auf

den 15. Juli d. J.

in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein Submissions- und eventualiter Licitations-Termin abgehalten werden; daher an Lieferungswillige hiermit die Einladung ergeht: an dem obengedachten Tage des Vormittags um 9 Uhr im Termin hierselbst persönlich zu erscheinen und schriftliche Anerbietungen vorzulegen, in den letzteren jedoch die Preisforderungen auf zwiefache Weise anzugeben, nämlich:

a. einmal auf die ungetrennte Lieferung und directe Verabreichung des Bedarfs an Hafer, Heu, Fourage- und Lagerstroh, und Brennholz; dagegen
b. das andere Mal auf den Transport des Hafers und des Brotes aus den Königlichen Magazinen zu Breslau und Neisse in die Cantonnements-Magazine zu Oels und Trebnitz, und resp. zu Patschkau und auf die Distribution des Königlichen Hafers in den letztern drei Orten; desgleichen auf die Lieferung und Verabreichung des Heu's, Fourage- und Lagerstroh's und des Brennholzes gerichtet, indem erst nach Maaßgabe der geforderten Preise entschieden werden kann, ob neben der Lieferung des Heu's, Stroh's und Brennholzes zugleich auch die Lieferung des Hafers, oder nur die Anfuhr des letzteren aus den genannten Königlichen Magazinen, und dessen Distribution aus den Cantonnements-Magazinen an die Truppen in Entreprise gegeben werden wird.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen daher die Preisforderungen für jedes Cantonnements-Magazin

ad a. zunächst für die ungetrennte directe Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu, 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter Holz, so wie für den Transport von 1 Centner Brot pro Meile aus den Königlichen Magazinen in die Cantonnements-Magazine, und
ad b. alsdann die Transportkosten pro Meile für 1 Wispel Hafer und 1 Centner Brot von Breslau nach Oels und Trebnitz, sowie von Neisse nach Patschkau, desgleichen die Distributionskosten für 1 Wispel Hafer und außerdem für die directe Lieferung von 1 Centner Heu, 1 Schock Fourage- und Lagerstroh und 1 Klafter Holz deutlich ausgedrückt sein.

Die Truppen rücken den 29. August d. J. bei Oels, und den 27. und 28. August bei Patschkau in die Cantonnirungen ein; die Füllung der Magazine geschieht daher in diesen beiden Orten in der Mitte August, in Trebnitz aber später, und die Brotzufuhr beginnt kurz vor dem Eintreffen der Truppen in den Cantonnirungen. Die speciellen Lieferungs- und Leistungs-Bedingungen werden im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher hierin nur die folgenden bekannt gemacht werden:

1) der Bedarf an Verpflegungsmitteln ist ohngefähr anzunehmen

a. bei Oels auf 21,469 Stück Brote à 6 Pfund,
" 256 Wispel 21 Scheffel Hafer,
" 827 Centner 86 Pfund Heu,
" 101 " 10 Bund Fourage-Stroh;

b. bei Trebnitz auf 2725 Stück Brote à 6 Pfund,
" 28 Wispel 18 Scheffel Hafer,
" 92 Centner 56 Pfund Heu,
" 11 Schock 18 Bund Fouragestroh,
" 20 Schock 58 Bund Lagerstroh,
" 10½ Klafter weiches Brennholz;

c. bei Patschkau auf 25,917 Stück Brote à 6 Pfund,
" 261 Wispel 13 Scheffel Hafer,
" 905 Centner 59 Bund Heu,
" 110 Schock 41 Bund Fouragestroh,
" 15 Schock Lagerstoh,
" 6 Klaftern weiches Brennholz.

2) Bei Trebnitz besorgt der Unternehmer neben der Lieferung des Lagerstroh's und des Brennholzes zugleich die Zufuhr beider Gegenstände auf den Bivouacplatz; bei Patschkau werden dagegen Lagerstroh und Brennholz durch die Truppen mittelst Vorspannes vom Lande aus dem Magazin abgeholt.
3) Das Brot und die Fourage holen die Truppen mittelst Vorspanns vom Lande aus den Magazinen ab.
4) Die Lieferung und der Transport für Oels und Trebnitz bildet eine unzertrennbare, und die Lieferung und der Transport für Patschkau ebenfalls nur eine dergleichen Entreprise.
5) Die im Termine erscheinenden Submittenten haben sich mit Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu versehen.

Breslau, den 30. Juni 1840.
Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die anher erstatteten Anzeigen:

a) der unverehelichten Wagner zu Glatz, daß sie den Pfandbrief, Kaldaun OS. Nr. 25 über 100 Rthl., verloren habe, und
b) des Wirthschafts-Inspektors Roth zu Weigelsdorf, daß ihm die Einziehungs-Recognition vom 19. Dezbr. 1839 über den zum Umtausch eingezogenen Pfandbrief Alt-Grottkau, NG. Nr. 20, über 300 Rthlr. abhanden gekommen sei,

werden nach Vorschrift der Allg. Ger.-Ordn. §. 125 Tit. 51 Th. I., hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 3. Juli 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch der seit langen Jahren verschollene, aus D.-Wartenberg gebürtige und dem Vernehmen nach in die Russischen Staaten ausgetretene Sattlergesell Friedrich Wilhelm Kleike und dessen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 29. April 1841 Vormittags 10 Uhr

im Parteienzimmer hierselbst angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Verschollene für todt erachtet, und sein zurückgelassenes, bisher in unserm Depositorio verwaltetes Vermögen den nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren können, ausgeantwortet werden wird.

D.-Wartenberg, den 22. Juni 1840.
Herzogl. Stadtgericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Bekanntmachung.

Die Bauer-Auszüger Anton und Anna Maria Schwobschen Eheleute in Groß-Neundorf haben in ihrem wechselseitigen Testamente de publ. den 17. Oktober 1829 auch die am Leben befindlichen Kinder der Anna Maria verehelicht gewesenen Müller, gebornen Schwob, in Hannsdorf zur Erbschaft berufen. Zu diesen gehört die Elisabeth Müller, geb. den 15. Juni 1793, welche an einen Feuerwerker Schöbel oder Schödel verheirathet gewesen, und nach der Versicherung der übrigen Erben vor circa 18 Jahren in Breslau verstorben sein soll. Ein Nachweis darüber konnte nicht geführt werden, und wird daher die Elisabeth Schöbel oder Schödel, geborne Müller, oder deren Erben hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 16. Oktober d. J. früh 9 Uhr ihr Erbrecht bei uns gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erb-Ansprüchen an den Bauer-Auszüger Anton und Anna Maria Schwobschen Nachlaß von Groß-Neundorf ausgeschlossen, und der Nachlaß den bekannten und legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Neisse, den 30. Mai 1840.
Gerichts-Amt Groß-Neundorf, Kathedral-Kirchen-Antheils.
Gabriel.

Auktion.

Am 7. d. M. Nachm. 2 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, der Nachlaß der verwittweten Thorkontrolleur Zöllner, bestehend in

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juli 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zweite Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Juli 1840.

Pferde-Versteigerung.

Es sollen Donnerstag den 16. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, in Breslau vor dem Schweidnitzer Thor in der Reitbahn des Kgl. ersten Kürassier-Regiments, 9 Stück Königl. Landgestüt-Hengste, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde dem Bestbietenden überlassen werden.

Leubus, den 3. Juli 1840.

Königliches Schlesisches Landgestüt.
von Knobelsdorff.

Der auf den 8. Juli Vormittags 9 Uhr angesetzte Termin zur Versteigerung der Effekten in der Registrator Kühnerschen Sache wird hierdurch aufgehoben, und auf den 15. Juli Vormittags 9 Uhr verlegt.

Neumarkt, den 4. Juli 1840.

Im Auftrage des K. Land- u. Stadtgerichts:
Reichelt.

Ein schönes Gut

in einer fruchtbaren Gegend, 7 Meilen von Breslau gelegen, ist wegen vorgerückten Jahren des Besitzers, mit 8000 Rthlr. Einzahlung, billig zu acquiriren. Es hat gegen 500 Morgen Acker und Wiesen, Boden 1r Classe, vollständiges lebendes und todtes Inventarium und gute Gebäude, auch ist eine genügende Ernte zu erwarten. Nähere Auskunft giebt das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Str. Nr. 84.

Anzeige und Danksagung.

Das erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, so wie eigene zunehmende Kränklichkeit veranlaßten mich, das Kaffee-Etablissement in Kleinburg, welches ich seit 26 Jahren in Besitz hatte, zu verkaufen. Indem ich einem hohen Adel und resp. Publikum für geschenktes Vertrauen und gütige Nachsicht bei Ihren Besuchen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, das mir erwiesene Wohlwollen auch geneigtest auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau, den 6. Juli 1840.

Verw. Coffetier **Maria Bergmann.**

Meine **Fluß-Bade-Anstalten** sind in diesem Jahre in folgender Art eingerichtet:

1) an der Matthias-Mühle (Ende der Schuhbrücke) befinden sich:
ein **Bassin** für Damen (zum Schwimmen und Baden)
Kabinets für Damen,
Kabinets für Herren,

2) an der Vorderbleiche:
ein **Bassin** im Wellenstrudel der Klaren-Mühle, von 7—10 Uhr Vormittags für Damen, an allen übrigen Stunden für Herren, pro Bad 5 Sgr., im Dutzend 4 Sgr., pro Sommer 4 Rtl.;

3) an der Hinterbleiche:
die **Schwimm-Anstalt** (Lehrgeld 4 Rthl.; (Turner die Hälfte.) Freischwimmer 2 Rtl.,
der **Badeplatz** (pro Sommer 2 Rtl.)

Kallenbach.

---

1 Rtl. für d. ganz. Sommer kostet d. Turnen im Weißgarten. Böhm, Turnlehrer.

Haus-Verkauf.

Ein wohlgelegenes Haus, inmitten der Stadt, welches in gutem Bauzustande ist und sich wegen seiner großen und lichten Lokale zu einer Fabrik oder einem sonstigen großen Gewerbs-Betrieb eignet, ist sammt einem daran grenzenden Bauplatz für 14,000 Rthlr., mit einer Einzahlung von 4000 Rthl. zu verkaufen, durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Str. Nr. 84.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dom. Glockschütz, ohnweit Hundsfeld wird zu Michaeli d. J. die bedeutende Milchpacht offen, wozu sich zahlungsfähige Pächter bei dem Wirthschafts-Amte melden können.

Deutsche u. französische

Tapeten,

zu den billigsten Preisen, so wie Gardinen-Frangen, 30 Ellen von 15 Sgr. an, vergoldete Gardinenstangen, von 15 Sgr. an, desgleichen schwarze und weiße 2 Sgr., Bronce-Verzierungen, von 3 Sgr. an, gemalte Rouleaux, von 20 Sgr. an, Bettschirme, à 4 Rthl., empfiehlt die

Tapeten-Handlung von
Carl Westphal,
Tapezier, Ring Nr. 57.

Ein junger Mann, welcher eine Hauslehrer-Stelle in russisch Polen, 16 Meilen von Breslau, anzunehmen gesonnen sein sollte, kann Ohlauer Straße Nr. 4, eine Stiege, Näheres hierüber erfragen.

Amerikanischer

Thee-Canaster,

pro Pfd. 6 Sgr.,

eine höchst milde und leichte Pfeife Tabak, — bei gegenwärtiger warmer Witterung besonders zu empfehlen.

Die Tabak-Fabrik von
Aug. Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, in goldnen Löwen.

Zu Michaeli zu vermiethen Altbüßer-Straße Nr. 42 an anständige kinderlose Miether der freundliche dritte Stock, still und bequem, 2 Stuben, 2 Dachkammern, Küche und Keller.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis dss. J. zu beziehen ist:

1) ein freundliches Quartier im ersten Stock am Ringe, bestehend aus 8 Stuben, 2 Kabinets und 2 Küchen;
2) eine Handlungs-Gelegenheit in der Nähe des Ringes, bestehend aus einem Comtoir, 2 Remisen und schönem Keller; — letzterer zeither als Weinkeller benutzt, würde sich auch vortrefflich als Schanklokal bairischen Bieres eignen, da derselbe gedielt und gut dekorirt ist;
3) ein schönes Vorderzimmer, mit oder ohne Meubles, für 1 oder 2 einzelne Herren.

Näheres hierüber bei
F. W. König, Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Ausverkauf!

Da sich mein Lager sächsischer Damenkragen und feiner Thibets schon bedeutend geräumt hat und ich dessen gänzliche Aufhebung sehr wünsche, so verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Von feinen, mittlen und ordinären
französischen Capern,
Mandeln in feinen Schaalen,
französischen Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
Muscat-Trauben-Rosinen
empfing direkte Zusendungen und offerire im Ganzen wie einzeln billigst:

Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Zwei Dominialgüter, ersteres für den Preis von 12,000 Rthl., letzteres für 5,000 Rthlr., nebst noch einem Freigut für 10,500 Rthlr., sind sofort mit wenig Anzahlung zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Güter nicht allein Boden erster Klasse enthalten, sondern sich auch in vorzüglichem Bauzustande befinden. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Briefe unter der Adresse F. W. zu Grottkau.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung, Ohlauerstraße Nr. 64, auf Ohlauerstraße 82 im blauen Strauß, vis-à-vis vom Rautenkranz, verlegt habe.

W. Ullrich,
Herrenkleider-Verfertiger.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** nebst großem **Horn-Konzert** ladet ganz ergebenst auf Montag den 6. Juli ein:

Kappeller,
am Lehmdamm Nr. 17.

Empfehlung.

Da ich die Conditorei des Herrn **Kobes**, Kupferschmiedestraße Nr. 38, käuflich übernommen habe, so empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit durch mein bereits schon bekannt gemachtes Waaren-Verzeichniß noch ganz ergebenst, und verspreche durch reelle u. prompte Ausführung jedes geneigten Auftrages, zur Conditorei gehörende Getränke in bester Qualität, die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste durch billigste Preise zu erwerben.

Louis Friedrich, Conditor.

Neue Matjes-Heringe,

von schöner Qualität, empfing und offerirt billiger als bisher:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Zwei Wallfisch-Kinnbacken, jeder 5 Centner schwer und 18 Fuß lang, welche sich besonders zu einem Thor eignen, sind für einen billigen Preis zu verkaufen bei **Munck**, Agent in Gr.-Glogau, Mühlgasse Nr. 211.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue gute und dauerhafte Wagen stehen billig zum Verkauf, Altbüßer-Str. Nr. 12.

Bratwurst-Ausschieben,

Montag den 6. Juli, wozu ergebenst einladet:

Morgenthal, Koffetier,
Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer Thor.

Dresdner Aktien-Bier,

in anerkannt schöner Qualität, die Kuffe 2 Sgr., so wie zeitgemäße warme und kalte Speisen, empfiehlt:

die Frühstück-Stube,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Ausser meinem Lager bewährter Sallat- u. Einmach-Essige, das preussische Quart 2 Sgr., $1\frac{1}{4}$ Sgr., 9 Pfennig und 6 Pf., empfehle noch meinen sehr beliebten abgelagerten ächten Weinessig, das preuss. Quart $3\frac{3}{4}$ Sgr., zu gütiger Abnahme.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Ausgezeichnet fette
neue Matjes-Heringe
empfing wieder und offerirt in Gebinden wie Einzeln billiger als bisher:

Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Ein wo möglich separirtes Rittergut in Niederschlesien, namentlich in den Kreisen Grünberg, Freystadt, Sprottau, Sagan oder Liegnitz, im reellen Taxwerthe mit 20 bis 25,000 Rthlr., gegen ein Drittel bis zur Hälfte Anzahlung, wird zu kaufen gesucht; frankirte Offerten mit möglichst genauer Angabe des Bodens, der Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Inventarium, erbittet sich portofrei und empfiehlt sich zugleich zu Commissions- und Speditions-Geschäften für hies. Gegend, unter Zusicherung strengster Reellität.

Barby bei Magdeburg, im Juni 1840.

Carl Näbel.

Neue Junkernstraße Nr. 17, in der zweiten Etage, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Beigelaß, Alles neu und aufs beste eingerichtet, wegen plötzlicher Veränderung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch wünscht hier Orts in einem bedeutenden Specerei-, Taback- oder sonst einem anderen Geschäft, ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt im Gesinde-Vermiethungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10:

Brettschneider.

Ein gesitteter Knabe findet sofort eine Stelle als Lehrling bei

L. Seefeld, Chirurg. Instrumentenmacher, Oderstraße Nr. 26.

Neue englische Matjes-Heringe,

von vorzüglich schöner Qualität erhielt per Fuhre und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Eine gut gelegene Bäckerei ist zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen. Näheres Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ein Stall zu 4 Pferden, Remise zu 2 bis 3 Wagen und 2 Kammern mit dazu.

Auf der Schuhbrücke Nr. 38, dem Matthias-Gymnasium geradeüber.

Zu vermiethen

und Termin Michaeli c. zu beziehen ist auf der Ohlauer Straße Nr. 43 eine Wohnung in der zweiten Etage von 5 Stuben nebst Beigelaß, eine desgleichen par terre, so wie ein Comtoir, Stube, großer Keller nebst Beigelaß. Das Nähere Junkern-Straße Nr. 12, im Comtoir.

Ein Comptoir mit Stübchen, Remisen, Keller, Wohnungen von 2, 3 und 4 Stuben, Pferdestall und Wagenplatz sind auf Michaeli Karlsstraße Nr. 38 zu vermiethen und daselbst 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Unterkommen sucht
ein gebildetes Mädchen als Wirthschafterin, nähere Auskunft giebt Frau Walter, Antonienstraße Nr. 29, 2 Treppen hoch, wo auch Näherei angenommen und aufs billigste gearbeitet wird.

Vierzig Schock Korbmacherruthen von 3 Rtl. 10 Sgr. pro Schock incl. Stammgeld offerirt das Dominium Treschen zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt in Breslau, Carlsstraße 32, zwei Stiegen hoch.

Allen Abgang von Horn, Hufen und Klauen kauft zu dem höchsten Preise

M. Mendelssohn in Berlin,
Landsbergerstr. Nr. 57.

Feinstes Speiseöl

offerirt billigst: **F. W. L. Baudel's Wittwe,** Oelfabrik am Kränzelmarkt.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, Tauenzienstraße Nr. 4 b., die Parterre-Wohnung mit Besuch des Gartens.

Ursulinerstraße Nr. 6 im ersten Stock eine Stube vorn heraus und eine Stube und Alkove hinten heraus, so wie ein Stall auf 2 Pferde.

Mechanikus wird gesucht.

Ein Mechanikusgehülfe von gefälligem Umgange findet eine Anstellung unter sehr annehmbaren Bedingungen bei **L. H. Seifert.**

Zu vermiethen

ist pro Michaeli d. J., Albrechtsstraße 33, die erste Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Kabinetten, verschließbarem Vorsaal und Zubehör, mit und ohne Stallung. Zu erfragen bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen sind 2 bis 3 Stuben nebst Zugehör im Gartenhause auf der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 60, par terre. Das Nähere bei dem Wirth im 2ten Stock.

Ein Parterre-Lokal von 4 großen Stuben nebst Küche und nöthigem Beigelaß ist zu Michaeli zu vermiethen Ohlauer Str. Nr. 44, und das Nähere im Comtoir daselbst in der 2ten Etage zu erfahren.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Kretschmer-Nahrung auf der Schmiedebrücke in Nr. 49, im Rothkegel, von jetzt an übernommen habe, und erlaube mir, meine bisherigen Gönner, wie ein geehrtes Publikum zum Besuche einzuladen, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, meine resp. Gäste mit gutem Faßbier sowohl als Doppelbier zu bedienen.

Breslau, den 4. Juli 1840.

G. Schütze.

Eine junge gebildete Wittwe von gutem Herkommen wünscht hier in Breslau ein Engagement als Wirthschafterin bei einer einzelnen Dame oder einem bejahrten Herrn. Von Jugend auf zu einer sehr akkuraten Führung der Wirthschaft angehalten, versteht sie diese vollkommen; auch ist sie in allen feinen Handarbeiten geübt. Selbst von sanftem, freundlichem u. verträglichem Charakter, sieht sie mehr auf liebreiche Behandlung, als auf großen Gehalt. Näheres ist täglich Albrechts-Straße Nr. 21, par terre, vorn heraus, zu erfahren.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen ist Nikolaistraßen- und Weißgerbergassen-Ecke Nr. 49 der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kabinetten, großer lichter Küche und Bodengelaß. Näheres vis-à-vis beim Eigenthümer, Weißgerbergasse Nr. 12, eine Stiege.

Gesuchte Reisegesellschaft.

Eine anständige verheirathete Dame von gesetzten Jahren sucht für sich und ihre jüngeren Verwandten **2** Reisegefährtinnen, oder auch **Mann und Frau**, als solche, letztere am liebsten, auf **halbe Kosten** nach Carlsbad in der Mitte Juli hier abzureisen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 3, im 3ten Stock, beim Kaufmann **Bernhard Schmidt**, zu besprechen.

Eine gebildete Frau mittlern Alters wünscht die Stelle einer Wirthschafterin oder Gesellschafterin einer Dame entweder auf dem Lande oder in der Stadt zu übernehmen. Darauf Reflektirende belieben ihre brieflichen Anfragen unter der Adresse „F. S. Schmiedebrücke Nr. 20", im Putzgewölbe abgeben zu lassen, auch wird daselbst auf mündliche Nachfrage Auskunft ertheilt.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend zu vermiethen auf Tage, Wochen und Monate, auch Stallung und Wagenplatz; Albrechts-Straße Nr. 39. R. Schultze.

Nikolai-Straße Nr. 47, der St. Barbara-Kirche geradeüber, ist im ersten Stock, vorn heraus, eine Stube, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Die erste Sendung
von
neuen holländ. Heringen
empfing mit heutiger Post:

Christ. Gottl. Müller.

Das neu errichtete

Agentur=, Kommissions= und Speditions=Comtoir von Bothe & Hebig

zu Liegnitz (Breslauer Vorstadt, im eigenen Hause)

empfiehlt sich hierdurch

in ersterer Branche:

zu allen im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäften, insbesondere zu **Vermittelung** und **Besorgung** von Kauf und Pachtungen von Dominial= und Rustikal=Gütern, Apotheken, Gast= und Privat=Häusern; Ein= und Verkäufen von Staatspapieren, Hypotheken, Erbschafts= und Lieferungs=Forderungen; Miethungen und Vermiethungen von herrschaftlichen Wohnungen und Geschäftslokalen ꝛc.; Ausleihung und Anschaffung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges **sicheres** Unterpfand; Unterbringung von Haus=Offizianten, als: Sekretäre, Pharmaceuten, Handlungsdiener ꝛc., Aufnahme von außergerichtlichen Inventarien und Abhaltung von dergleichen Auktionen;

in den beiden letzteren Branchen:

zu Ankäufen ländlicher Produkte, als: Getreide, Raps, Flachs, Kleesaamen, Wolle ꝛc., deren Aufbewahrung und weiterer Versendung, desgleichen zu Uebernahme und weiteren Versendung aller und jeder Kaufmannsgüter.

Vermöge seiner bedeutenden **feuersicheren Lager=Räume** und **eigenen Gespanns** ist dasselbe im Stande, die Kaufmannsgüter zu verwahren und auf das schnellste weiter zu versenden, und sichert im Allgemeinen die reellste und prompteste Bedienung zu.

Manufaktur= u. Mode=Waaren=Anzeige.

Den Empfang meiner in gegenwärtiger Frankfurter Messe persönlich eingekauften Waaren hierdurch anzeigend, erlaube ich mir, die nachstehenden Artikel ganz besonders zu empfehlen:

Eine große Auswahl sehr schöner und dauernder schwarzer Taffet=Lustres, wie auch andere schwarze und couleurte Seidenstoffe;

die neuesten und elegantesten Pariser Braut=Roben und Braut=Schleier, wie überhaupt Alles, was zur Komplettirung einer Ausstattung erforderlich ist;

ganz neue, sehr elegante schwarze und couleurte große seidene Sommertücher, Mantillen und Bournusse;

die größte Auswahl und schönsten Zeichnungen in Phantasie=Kleidern, bunter Batiste, Jacconets, Mousselines de laine, Kattune ꝛc.;

eine große Auswahl der neuesten Meubles= und Gardinen=Zeuge, so wie sehr schöne Tisch= und Fuß=Teppiche.

Um ferner für die neuen Waaren Platz zu gewinnen, empfehle sämmtliche oben angeführte Artikel aus frühern Sendungen **zu zurückgesetzten sehr billigen, aber festen Preisen.**

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Markt=Anzeige.

In der Modewaaren=Handlung von **M. B. Cohn,** im neuerbauten Holschauschen Hause am Blücherplatze, sind noch alle früher angezeigten billigen Waaren während des gegenwärtigen Jahrmarkts zu haben, und sind noch neue Sendungen angelangt.

Etablissements=Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu widmen, wie ich hierselbst

Schmiedebrücke Nr. 34

neben der Königl. Bank,

in dem bisher von Herrn **Heinrich Bossac** innegehabten Lokale, eine

Specerei=Waaren=, Delikatessen= und Taback=Handlung

mit dem heutigen Tage eröffnet habe. — Indem ich nun die ergebene Bitte wage, diesem neuen Etablissement ein gütiges Vertrauen zu schenken, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch strengste Reellität und zeitgemäße Preise dasselbe zu verdienen und dauernd zu bewahren.

Breslau, den 1. Juli 1840.

Julius Hofrichter.

Spiegel mit vergoldeten Holzrahmen,

von allen Größen, empfiehlt die Fabrik des

J. Bodmann, Schuhbrücke Nr. 62.

Baumwollen=Garn=Spinnerei=Verkauf.

Die in hiesiger Klostermühle befindliche Baumwollen=Garn=Spinnerei, bestehend in circa 6000 Feinspindeln, nämlich 7 Feinmaschinen à 264 und 204 englischen Stahlspindeln, neu und gar nicht gebraucht, 24 Feinmaschinen, à 180 und 192 Spindeln, älter, aber in sehr gutem Zustande sich befindend, nebst 2 neuen Vorspinn=Maschinen, à 120 Spindeln, 4 à 90 und 96 Spindeln, gegen 40 Stück, fast alle ganz neu, mit neuen Beschlägen versehenen Krempeln. Grob= und Feinfleger, Sprendingsmaschine und allen übrigen Vorbereitungsmaschinen, größtentheils neu und nach neuester Construktion erbauet, so wie alle zur Spinnerei und deren Werkstellen gehörende Utensilien, sollen am 31. Juli an den Meistbietenden einzeln oder im Ganzen verkauft werden, und sind die Verzeichnisse davon nebst näheren Bedingungen entgegen zu nehmen in der Klostermühle bei dem Besitzer **C. A. Canvy** oder auf dem Comtoir des Herrn **H. C. Ulrich** hierselbst.

Chemnitz, den 25. Juni 1840.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode=Waaren=Handlung, Ring Nr. 51 (Naschmarkt), wird, um schnell damit zu räumen, zu auffallend herabgesetzten Preisen, fortgesetzt.

Oderstraße Nr. 3 ist im ersten Stock eine meublirte Stube bald zu vermiethen.

Zu vermiethen

Mäntler=Gasse Nr. 1 ist der erste Stock, bestehend in 3 freundlichen Stuben, jede mit besonderm Eingang, 2 Alkoven, lichter Kuchel nebst Beigelaß.

Kloster=Straße Nr. 54, im Seitengebäude, sind schöne Wohnungen sehr billig zu vermiethen.

Zu Michaeli ist ein Gewölbe nebst Küche zu vermiethen im zweiten Viertel der Schmiedebrücke. Näheres im goldnen Zepter beim Uhrmacher Riener.

Suum cuique!

Doctor Baron von Dupuytren's wahrhaft ächter Haarwuchs=Erzeugungs=, Verschönerungs= u. Conservirungs=Balsam aus Paris.

Von diesem kostbaren Balsam habe ich für die Stadt Liegnitz und Umgegend den alleinigen Depot

Herrn Buchhändler C. E. Reisner

in Liegnitz am Ringe,

übergeben, und kostet der Pot daselbst 1 Rthlr. 5 Sgr.

Eduard Groß,

Haupt=Depot für Schlesien,

in Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce, kann ich diesen Balsam aus **eigener Erfahrung** um so mehr als probat empfehlen, und bitte, durch gefälligen Versuch die Aechtheit desselben zu prüfen. Liegnitz, den 25. Juni 1840.

C. E. Reisner.

Angekommene Fremde.

Den 3. Juli. Goldne Gans: Hr. Banco=Direkt. Gluszynski a. Warschau. HH. Landr. Gr. v. Ziethen a. Adelsbach, v. Prittwitz=Gaffron a. Reichenbach, v. Prittwitz aus Schmoltschütz, v. Köckritz a. Guhrau. Herr Banq. Epstein aus Warschau. Hof=Kammersängerin Lutzer a. Wien. — Gold. Krone: Fr. Ob.=Amtm. Weinhold a. Kunzendorf. Hr. Vermessungs=Revisor Heinemann a. Rawicz. — Gold. Hecht: Hr. Lehrer Müller a. Gr.=Strehlitz. Hr. Kfm. Scheuner a. Friedeberg. — Weiße Adler: Fr. v. Paczynski a. Koselwitz. HH. Gutsb. Wunster a. Blimischdorf, von Maltitz a. Jakobsdorf, Gr. v. Pfeil aus Thomnitz. Hr. Justizrath Fritsch a. Brieg. Hr. Part. Kirchrath aus Freiburg. Hr. Landr. v. Scheliha a. Militsch. — Rautenkranz: Hr. Mechanikus Röhrens a. Opatowek. Hr. Kfm. Gröhe a. Görlitz. Fr. v. Dunin a. Warschau. — Blaue Hirsch: FFr. Gutsb. v. Podbereska a. Wilna, v. Walewska a. Polen. Hr. Wirthschafts=Insp. Osiecki a. Rokossowo. Hr. Ref. Muszynski u. Hr. Gen.=Kontrolleur Englert aus Warschau. — Hotel de Saxe: Frau von Karsnicka u. Frau v. Stokowska a. Polen. Hr. Kfm. Herttog a. Kreutzburg. — Deutsche Haus: Hr. Gerichtsr. Schäfer a. Oppeln. Hr. Wirthschafts=Direkt. Sucrow aus Landeck. Hr. Mechanikus Collin a. Warschau. Hr. Ob.=Amtm. Fassong a. Tribusch. Herr Landr. Bar. v. Zedlitz a. Boguslawitz. — Hotel de Silesie: HH. Landr. v. Dreski a. Frankenstein, v. Koschembahr a. Strehlen, v. Wentzki a. Münsterberg, Schaubert aus Neumarkt. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Kobierzycki a. Polen. Hr. Graf v. Reichenbach a. Polnisch=Würbitz. Hr. Kfm. König a. Freiberg. — HH. Kfl. Fischer a. Leipzig, Sucrow a. Stettin, Meyer a. Crefeld, Godduhn a. Frankfurt a/M. — Weiße Storch: Hr. Banq. Epstein a. Warschau. Hr. Kfm. Neuländer a. Reichenbach.

Privat=Logis: Katharinenstr. 18: Hr. Advokat Schober a. Utrecht. Ritterplatz 8: Hr. Ob.=Amtm. Pulst a. Gleinitz. Albrechtsstr. 17: Hr. Post=Sek. Häwecker a. Königsberg.

Den 4. Juli. Gold. Gans: Hr. Gen.=Maj. Neindorf u. Hr. Lieut. v. Malinowski a. Berlin. Hr. Gr. Blücher v. Wahlstadt a. Radun. Hr. Gutsb. Mlodzianowski u. Hr. Rechts=Rath Modzelewski a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Koschembahr a. Eisenberg. Herr Kfm. Werkmeister a. Stettin. — Hotel de Silesie: Hr. Kapit. v. Hüllessen a. Groß=Sägewitz. Fr. Gutsb. v. Sacken a. Kreutzburg. Hr. Geh. Kriegsrath Schrobitz aus Berlin. Hr. Part. Schlüder a. Oldeslö. — Hotel de Pologne: Hr. Registrator Puttkammer a. Frankfurt a/O. Hr. Past. Klimich a. Rohnstrock. — Deutsche Haus: Hr. Landr. Kober a. Loßwitz, Bar. v. Zedlitz aus Glatz. Hr. Rentmstr. Mattern a. Pischkowitz. Fr. Hptm. Rotter a. Posen. Hr. Kapitain Bar. v. Bosse a. Erfurt. Hr. Oberl. Dr. Hoffmann a. Posen. Fr. Direk. Körner a. Oels. — Rautenkranz: Hr. Landr. Graf v. Hoverden a. Hünern. HH. Lieut. Karaß a. Sacherwitz, v. Bistram a. Brieg. Herr Gutsbesitzer von Bristram aus Haynau. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. von Radwan a. Polen. Hr. Kr.=Kommiss. von Radwan a. Lenczyc. Beamtenfrau Soder u. Hr. Kaufm. Oppenheim a. Warschau. Herr Kammerh. v. Bockelberg a. Karlsruh. Herr Gutsb. Graf von Walewski a. Polen. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Jentsch aus Kehle. Hr. Rektor Nawradt a. Kreutzburg. — Gold. Zepter: Fr. Gräfin v. Burghauß a. Mühlatschütz. HH. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Royn, v. Prittwitz a. Ob.=Prietzen. FFr. Gutsb. Heyer a. Tschammendorf, v. Schmettau a. Ob.=Prietzen. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Hensel a. Lublinitz.

Privat=Logis: Schmiedebr. 51: Herr Bar. v. Korff aus Oppeln. Kirchgasse 24: Hr. Intend.=Sek. Werther a. Posen. Albrechtsstr. 17: Hr. Kfm. Schmidt a. Bielefeld.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 4. Juli 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{6}$	$149\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	$149\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20	$6.19\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{1}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{3}$
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	$100\frac{11}{12}$
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	74	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$105\frac{1}{2}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	104	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{12}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	$106\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto -		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts=Sternwarte.

4. Juli 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,64	+ 16, 3	+ 15, 4	1, 6	SSO 16°	überwölkt
= 9 Uhr.	27"	7,21	+ 16, 8	+ 15, 4	2, 4	NNW 32°	= =
Mittags 12 Uhr.	27"	7,51	+ 16, 1	+ 15, 8	3, 4	NW 24°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,91	+ 15, 9	+ 15, 4	4, 2	NW 14°	= =
Abends 9 Uhr.	27"	8,76	+ 15, 8	+ 13, 4	2, 0	WSW 15°	dickes Gewölk

Minimum + 13, 4 Maximum + 16, 4 (Temperatur) Oder + 17, 8

5. Juli 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,67	+ 14, 2	+ 10, 6	1, 2	SW 23°	heiter
= 9 Uhr.	27"	9,67	+ 14, 9	+ 13, 4	2, 6	SSO 11°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	27"	9,64	+ 16, 0	+ 16, 4	4, 5	NW 11°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	9,33	+ 16, 4	+ 17, 0	5, 8	W. 11°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27"	8,68	+ 16, 0	+ 15, 1	2, 7	SSO 18°	überwölkt

Minimum + 10, 6 Maximum + 17, 0 (Temperatur) Oder + 17, 5

Getreide=Preise. Breslau, den 4. Juli 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.	2 Rl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.